



Pädagogische Konzeption

Little Giants Perlach (Stand 01.04.19)

Little Giants – Albert-Schweitzer-Str. 72a – 81735 München



Inhaltsverzeichnis

I Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	- 5 -
Vorwort.....	- 5 -
Gesetzliche Grundlagen.....	- 5 -
1. Träger der Kindertagesstätte.....	- 6 -
2. Lage und Einzugsbereich	- 6 -
3. Unsere Gruppen stellen sich vor.....	- 7 -
4. Leitbild der Kindertagesstätte.....	- 9 -
II Lebenssituation von Eltern und Kinder	- 10 -
III Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte.....	- 12 -
1. Bedürfnisse und Rechte der Kinder.....	- 12 -
1.1 Gender	- 13 -
2. Bildungs- und Erziehungsziele.....	- 14 -
IV Unsere Pädagogik	- 29 -
1. Leitsatz	- 29 -
2. Unsere Kinderkrippe	- 29 -
5. Unser Tagesablauf.....	- 29 -
6. Unsere Rituale	- 31 -
7. Unsere Eingewöhnung.....	- 34 -
8. Unsere Bindung zum Kind	- 35 -
9. Partizipation der Kinder in unserem Alltag.....	- 36 -
10. Unsere Sauberkeitserziehung	- 37 -
11. Unser Übergang zum Kindergarten.....	- 37 -
3. Unser Kindergarten	- 38 -
12. Unser Tagesablauf.....	- 38 -
13. Unsere Struktur.....	- 40 -
	- 2 -

14. Unsere Eingewöhnung.....	- 42 -
15. Unsere Beschwerdemaßnahmen – Partizipation der Kinder	- 43 -
16. Unser „Schuleingangs“-Jahr.....	- 44 -
4. Unsere Räumlichkeiten	- 45 -
5. Unsere Regeln	- 45 -
6. Unsere pädagogische Rolle – Akteure und Beobachter	- 46 -
7. Inklusion.....	- 47 -
8. Unsere Förderung der Kinder mit hohen Förderbedarf.....	- 48 -
9. Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag	- 49 -
V Unsere Dokumentationen	- 50 -
1. Leitsatz	- 51 -
2. Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe.....	- 51 -
3. Die Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten.....	- 51 -
4. Portfolio als eigene Dokumentationsart	- 52 -
VI Unsere Zusammenarbeit im Team	- 53 -
1. Leitsatz	- 53 -
2. Zusammensetzung unseres Teams	- 53 -
3. Einarbeitung von neuen Mitarbeitern.....	- 53 -
4. Unsere Teambesprechungen.....	- 54 -
5. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit	- 54 -
6. Fortbildungen und interne Weiterbildungen	- 55 -
VII Unsere Elternarbeit	- 55 -
1. Leitsatz	- 55 -
2. Unsere Grundlage einer guten Zusammenarbeit.....	- 55 -
3. Unsere Formen der Zusammenarbeit	- 56 -
4. Unser Beschwerdemanagement	- 58 -
VIII Unsere Netzwerkpartner.....	- 59 -
1. Leitsatz	- 59 -

2. Unsere Kooperationspartner.....	- 60 -
IX Unsere Öffentlichkeitarbeit.....	- 60 -
1. Leitsatz	- 61 -
2. Formen unserer Öffentlichkeitarbeit.....	- 61 -
X Qualitätsmanagement	- 61 -
1. Leitsatz	- 62 -
2. Richtlinien und ihre Umsetzung.....	- 62 -
XI Organisatorisches von A – Z.....	- 62 -
XII Notfallnummern.....	- 68 -
XIII Unsere Wünsche und weiteren Ziele.....	- 68 -

I Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

„Ein Platz zum Wohlfühlen“

(Little Giants)

Vorwort

Diese Konzeption dient zum näheren Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Sie ist immer in Zusammenhang mit unserem einrichtungsübergreifenden Trägerkonzept zu sehen. Wir stellen den Alltag in unserer bilingualen Kindertagesstätte im Münchner Stadtteil (Neu-)Perlach vor und erläutern Bestandteile unserer Tätigkeit. Hierbei beschreiben wir vor allem die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit näher.

Unser Ziel ist es dabei, jedem Interessenten ein Verständnis unserer Erziehungsziele und -inhalte zu vermitteln. Wir verstehen diese Konzeption als Grundlage unserer täglichen Arbeit, die immer wieder neu durchdacht und überarbeitet wird.

Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Dort werden Kindertagesstätten als „außerschulische Tageseinrichtungen mit regelmäßiger Bildung, Erziehung und Betreuung“ beschrieben. Sie unterstützen die Eltern als Personensorgeberechtigten und hauptsächlichen Verantwortungsträger der Erziehung und Bildung (vgl. BayKiBiG ,Artikel 2 und 4).

Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten. Dabei wird ein großer Fokus auf das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an gelegt. Frühzeitig sollten Kinder die Möglichkeit auf bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen bekommen. (Vgl. BEP, S.16).

Auf Bundesebene wird die Arbeit mit Kindergartenkindern, Krippenkindern und Schulkindern gesetzlich durch das „Kinder-und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII) bestimmt. Dort regelt §8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei konkreten Anhaltspunkten einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet geeignete Hilfen seitens der Eltern in Anspruch zu nehmen. Nach einem

Informationsaustausch mit den Eltern, kann gegebenenfalls das Jugendamt hinzugezogen werden. Des Weiteren werden in §22 SGB VIII die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen beschrieben. Die Einrichtung verfügt über eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII.

1. Träger der Kindertagesstätte

Der rechtliche Träger der Kindertagesstätte ist Giant Leap GmbH & Co. KG. Dahinter steht das Ehepaar Jelena und Peter Wahler. Durch einen langjährigen beruflichen Aufenthalt in den USA lernten sie dort eine Ganztagesbetreuung für Klein- und Kindergartenkinder kennen, die einen Fokus auf ganzheitliche Bildung, liebevolle Geborgenheit und eine sehr gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf legte.

Nach ihrer Rückkehr im Jahr 2006 konnten sie in Deutschland keine vergleichbare Einrichtung finden. Um auch für ihren Sohn die bestmögliche Ganztagesbetreuung zu ermöglichen gründeten sie die Little Giants Kindertagesstätten.

2. Lage und Einzugsbereich

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Neuperlach mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr mit der U5 und mehreren Buslinien. Auch für die Anfahrt mit dem Auto ist die Kita gut gelegen und es stehen interne Parkplätze zum Bringen und Abholen zur Verfügung.

Der Stadtteil weist einen erhöhten Anteil an kinderreiche Familien auf, welche zusätzlichen einen Migartionshintergrund haben. Durch die großen anliegenden Konzerne, welche Fachpersonal aus dem Ausland rekrutieren, kommen in unserer Kita unzählige Kinder aus unterschieden Nationalitäten zusammen. Die Muttersprache ist hierbei meistens nicht Deutsch.

Die Familien, welche unserer Kita besuchen, wohnen meist in der Nähe und treffen sich privat sehr oft.

Direkt daneben der Kindertagesstätte befindet sich ein Nahversorgungszentrum, in dem alle Einkäufe des täglichen Bedarfs auch mit den Kindern getätigt werden können. Die Kinder haben somit die Möglichkeit das Leben in der Großstadt als Erfahrungs- und Lernumgebung kennen zu lernen.

Selbstverständlich gehört zu unserer Kindertagesstätte ein Außengelände, welches sich unmittelbar an die Gruppenräume anschließt und abgeschottet vom Straßenlärm und Publikumsverkehr ist. Darüber hinaus gibt es eine Grünfläche und einen Fußgängerweg auf

dem die Kinder ab und zu toben und gefahrenfrei rennen können. Der nahe gelegene Ostpark mit seinen verschiedenen kindergerechten Spielplätzen, ist ein gern genutztes Ausflugsziel. Die Stadtbibliothek und ein Spielplatz in der Nähe sind ebenfalls in wenigen Gehminuten erreichbar und werden von uns regelmäßig aufgesucht.

3. Unsere Gruppen stellen sich vor

Die Kita besteht aus zwei Kindergarten- und Kinderkrippengruppen. Diese tragen Namen aus der Märchenwelt, um den Kindern eine leichtere Orientierung unabhängig ihrer Kultur und Herkunft, zu geben. Wir haben die Zauberer-, Drachen-, Zwergerl- und Koboldgruppe.

In allen Gruppen leben wir in familienähnlichen Strukturen zusammen, mit dem Ziel den Kindern eine natürliche Lernmöglichkeit zu geben. Die Gruppen sind altersheterogen und multikulturell. Somit orientieren sich die Kinder an ihren jüngeren, älteren oder gleichaltrigen Spielpartnern und geben ihr Wissen und ihre Empathie weiter. Sie helfen sich gegenseitig beim Wachsen und Lernen.

Unsere hellen und großen Räume laden die Kinder zum Mitgestalten ihres Kita-Alltags ein. Zusätzlich unterstützt unsere gut durchdachte Raumgestaltung, welche nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet ist, den Forscherdrang und das freiwillige Lernen der Kinder. Die Ausgestaltung der Räume gibt den Kindern ebenso die Möglichkeit sich zurück zu ziehen. Zusätzlich hat die Kita separate Schlafräume und einen lichtdurchfluteten Mehrzweckraum, welche zur Förderung der Motorik, Phantasie und Kreativität einlädt.

Zusätzlich weist die Kita einen Teamraum, eine Verteilerküche und ein Büro auf.

Unsere Ebenerdigkeit ermöglicht allen Kindern einen unkomplizierten Zugang zur Freifläche. Alle Gruppenräume sind abdunkelbar. Unsere pädagogischen Nutzflächen teilt sich in zwei Bereiche auf: ein Kindergarten- und ein Krippenbereich.

Im Krippenbereich (im hinteren Teil unserer Kita) gibt es neben jedem Gruppenraum einen Schlafraum bzw. Zurückziehraum für Kinder mit entsprechender Bedürfnislage. Die Garderobe sowie der Sanitärbereich sind in unmittelbarer Nähe angesiedelt und der jeweiligen Gruppe angepasst. Alle Räume sind kinderfreundlich ausgestaltet und liebevoll auf die Zielgruppen abgestimmt. Sie sind hell, freundlich und laden zum Toben, Malen, Basteln und zum Kuschn und Ausruhen ein. Die Raumkonzeption wurde auf die spezifischen Belange von Säuglingen und Kleinkindern ausgerichtet. Sie bilden Basis für das Wohlfühlen, Erproben und Erforschen, sind aber auch gleichzeitig Erholungsort vom Lernen. Unsere Kuschelecke in

der Nähe der Bücherecke darf in keinem Raum fehlen. Die Kinder können sich dort ausruhen und wenn Sie mögen allein oder mit einem Betreuer altersgerechten Bücher (von Fühlbüchern bis hin zu Wimmelbüchern) lesen und mit ihnen darüber erzählen. Die Tische bieten die Möglichkeit ersten Anfänge im Sitzen Tätigkeiten auszuführen. Sie laden zum Ausprobieren der feinmotorischen Fähigkeiten, wie kneten, Kuchen backen, kleistern, kleben und sortieren, ein und unsere Rutsche kann die grobmotorische Entwicklung (Treppensteigen, sich hinsetzen und rutschen) fördern. Lauflernwägen stehen den Kindern zur Verfügung und bequeme Krippengeeignete Teppiche und Matten machen den Raum gemütlicher. So wirkt der Raum nicht nur einladend und warm, sondern ist es auch und ist somit auch zum Krabbeln (nicht fußkalt) und zum Spielen auf dem Boden geeignet. Alle Materialien für die Kinder sind auf Augenhöhe der Kinder angeordnet, so dass sie zum eigenständigen Spielen einladen. Spezifisch ausgestaltete Lerneckeln (z.B. unsere Familienecke mit unseren Familienpostern) unterstützen das natürliche Lerninteresse der einzelnen Kinder unter anderem auch am Erwachsenenleben teilhaben zu können.

Es gibt Spielzeugkisten mit „Zeug“ zum Spielen statt Spielzeug. Unser Ziel ist die Kinder im eigenständigen Forschen und Lernen zu unterstützen. Das offene Material, welches nicht bestimmten Funktionen zugeordnet ist, ermöglicht jedem „Entdecker“ freudiges Experimentieren und lebensnahes Lernen für den Alltag. Dazu gehören Spielmaterialien wie z.B. Plastikeimer und -flaschen, kleine Reifen und Bälle aus unterschiedlichen Beschaffenheiten, Tücher, Stoffreste, Kissen, kleine und große Siebe, Schüssel in unterschiedlichen Größen und Beschaffenheiten, Papprollen, Holzblöcke u.ä. Alles Spielmaterialien sind unter 3 Jahre geeignet und so auch Spiele, welche von den Betreuern als angeleitete Tätigkeiten benutzen. Unter anderem zählen dazu die ersten Gesellschaftsspiele (z.B. mein erster Obstgarten, Memory u.ä.). Somit werden die ersten Regeln spielerisch erlernt und das gemeinsame Miteinander gefördert. Aber auch ersten Rollenspiele mit Puppen kann stattfinden und das gemeinsame Kochen in unserer Kinderküche kann starten. Die ersten Lernscheren und spezielle Farben werden für die ersten kreativen Angebote der Kinder benutzt und extra große Perlen zu Fädeln zur Verfügung gestellt. Hierbei ist unser Ziel, dass unsere Krippenkinder ein breites Spektrum an Gegenständen und Spielen kennenlernen und dabei kognitive, sprachliche, motorische und haptische Erfahrungen machen. Dabei ist uns die pädagogische Begleitung der Aktivitäten sehr wichtig und findet in Kleingruppen statt.

Der Kindergartenbereich (im vorderen Teil unserer Kita) besteht aus zwei Gruppenräumen und einem pädagogischen Kabinett. Dazu gibt ebenfalls ein Sanitärbereich, der gemeinschaftlich genutzt wird. Die Garderoben befinden sich neben den Gruppenräumen.

Unser Außengelände bietet viel Spielraum für Rollenspiele, Geschicklichkeitsübungen und Sinneserfahrungen. Der große Spielplatz stärkt die Feinmotorik der Kinder und durch verschiedene Utensilien wie Kinderfahrzeuge können die Kinder ihre Grobmotorik erweitern. Die große Nestschaukel bietet den Kindern zusätzlich eine weitere Bewegungserfahrung. Je nach Wetterlage können die Kinder Erfahrungen mit dem Element Wasser machen. Im Sommer werden Wasserspielbereiche aufgebaut und im Winter Schneemänner gebaut. Wasser in jedem Aggregatzustand wird gefärbt und geformt. Zusätzlich werden Exkursionen zum nahen gelegenen Park, Wald und zu Spielplätzen organisiert.

Aufgrund der Anhäufung der Kinder mit Verständigungs- und Kommunikationsschwierigkeiten ist es erforderlich sich individuell auf die Kinder einzustellen und die Basiskompetenzen (z.B. motorische, sozial-emotionale und kognitive Kompetenz) mit Ihnen zu entdecken. Diese Kompetenzen helfen den Kindern in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Hierbei steht Resilienz im Vordergrund.

4. Leitbild der Kindertagesstätte

*„Erzähle mir und ich vergesse,
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe“
(Konfuzius)*

Little Giants ist eine bilinguale Kindertagesstätte im Stadtteil München Neuperlach, die vom Träger Giant Leap GmbH & Co. KG in Esslingen betrieben wird. Sie umfasst zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppe und ist Begegnungsstätte von insgesamt 74 Kindern. Unsere Gruppen sind zwar nach Krippe und Kindergarten getrennt, aber in sich altersheterogen, d.h. in der Kinderkrippe erleben Kinder zwischen 3 Monaten und 3 Jahren in einer festen Gruppe mit festen Bezugspersonen ihren Alltag. Kinder zwischen 3 und 6 Jahren besuchen unsere Kindergartengruppe.

Little Giants bietet eine einmalige Ganztageskinderbetreuung an. Die Förderung jedes einzelnen Kindes, unabhängig sozialer Herkunft, Nationalität und Vorerfahrungen, steht bei uns im Mittelpunkt. Dabei achten wir gezielt auf den Entwicklungsstand jedes Kindes und begleiten und unterstützen es ganzheitlich und individuell. Eine qualitativ hochwertige

Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Team ist für uns grundlegend. Dadurch möchten wir die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes und Selbstvertrauens stärken und fördern.

Zusätzlich bieten wir den Kindern eine sichere Lernumgebung, in der wir die Kreativität und Kognition der Kinder fördern und ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen. Wir sind auch sozialer Lebensraum der Kinder, in welchem sie verschiedene Verhaltensweisen, zwischenmenschliche Situationen und Probleme bewusst erleben und erlernen können. Auch die pflegerischen Herausforderungen und der unterschiedliche Biorhythmus der Kinder liegen uns am Herzen, sodass die Kinder immer die Möglichkeit haben ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen und immer Getränke bereit stehen.

Wir respektieren und schätzen die Eltern als gleichberechtigte Partner und sehen es als Chance die Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes gemeinsam mit den Eltern und dem gesamten Little Giants Team zu meistern.

II Lebenssituation von Eltern und Kinder

„Kindheit bedeutet große Stufen und kurze Beine“

(J.W. Anglund)

Die Kita stellt die Lebenswelt sowie für Kinder und Eltern in den Mittelpunkt. Hierbei versteht sich die Kita als Schnittstelle zwischen Eltern, Kinder und anderen Behörden sowie Förderstellen. Der beratende Aufwand ist durch den erhöhten Migrationsanteil in unserer Kita höher als bei Kitas in anderen Stadtvierteln. Viele Eltern sind entweder erst kurzer Zeit in Deutschland und benötigen nicht nur bei Erziehungsfragen Hilfe oder kommen aus einem bildungsschwachen Hintergrund und benötigen vielfache Beratung in Erziehungs- und Förderbereichen.

Beispielsweise legen wir einen großen Wert auf einen individuellen und sanften Übergang zwischen Familienbetreuung und Kita. Dazu gehört ein intensives Erstgespräch, welche Fragen zum Kind und zum Familienhintergrund beinhaltet. Teilweise werden Dolmetscher hinzugezogen.

Die Mehrheit der Kinder in unserer Kindertagesstätte lebt in unmittelbarer Nähe der Kita. Lebensmittelpunkt ist das bekannte und ihnen sehr vertraute Wohngebiet, welche durch einen ebenso hohen Migrationsanteil gekennzeichnet ist.

Pädagogische Konzeption – Little Giants München Perlach

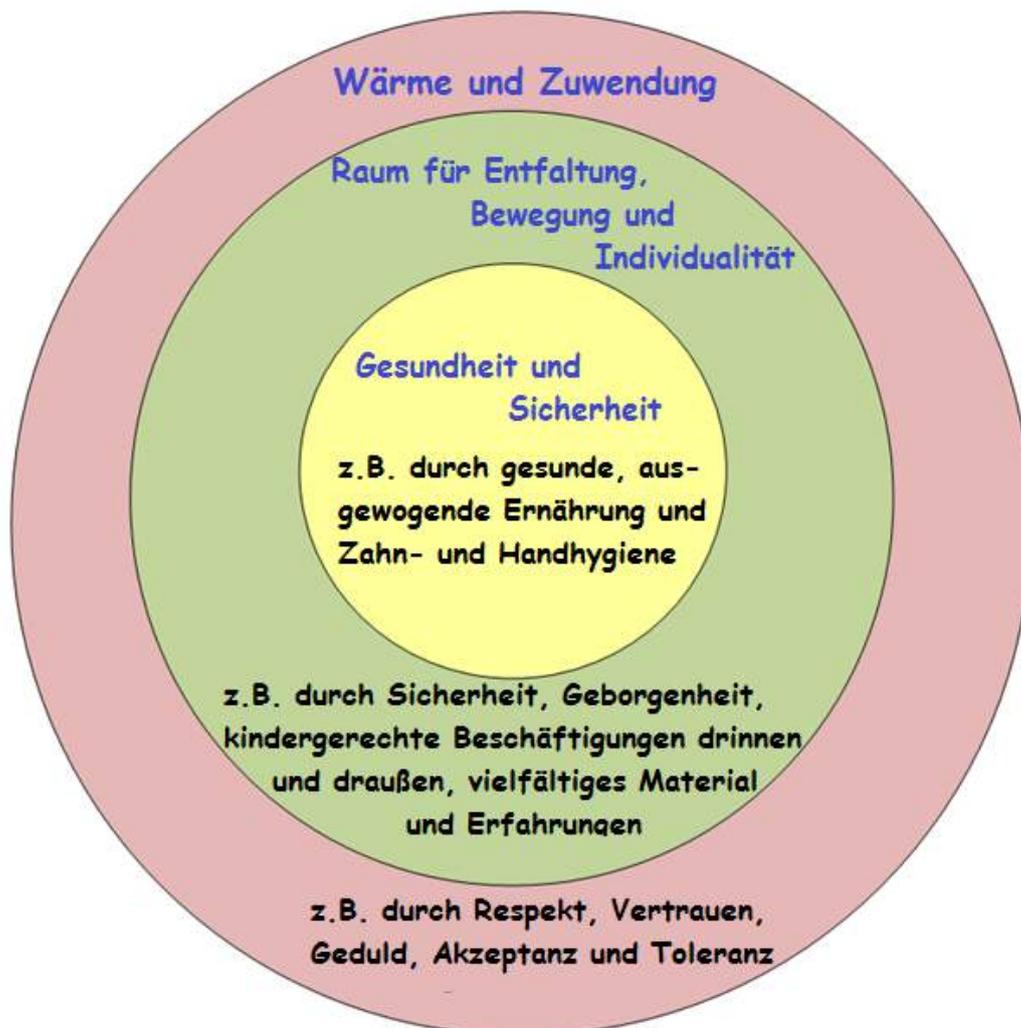
Die Großfamilie (inkl. Großeltern, Tanten und Onkel) ist signifikant und prägt das Familienleben der zu uns betreuenden Kinder. Die Tradition, Kultur, Rituale, Religionen und Sprache sind sehr facettenhaft und werden in unserer pädagogischen Arbeit gelebt und berücksichtigt.

III Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte

*„Bei Zuwendung und Liebe blühen Kinder auf wie Blumen –
und jedes Kind ist eine Rose“*

(Maria Theresia Radloff)

1. Bedürfnisse und Rechte der Kinder



Die Grundbausteine für eine qualitativ hochwertige und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Betreuung sind Wärme, Liebe und Zuwendung. Diese sehen wir als die grundlegenden Bedürfnisse eines jeden Kindes und erst wenn diese erfüllt sind, können sich Kinder individuell entwickeln und auf Entdeckungsreise gehen. Der Raum für Entfaltung, Bewegung und Individualität wird durch unsere liebevollen Bezugspersonen und durch unsere sicheren und kindgerechten Gruppenräume, sowie Ausstattung garantiert. Hohe Hygienestandards, eine gesunde und ausgewogene Ernährung sowie auf Sicherheit und Gesundheit bedachtes und geschultes Personal, runden die bedürfnisgerechte Betreuung ab.

Darüber hinaus haben Kinder in unserer Kindertagesstätte das selbstverständliche Recht auf:

- einen individuellen Entwicklungsprozess mit Berücksichtigung auf das eigene Tempo (individuelle intellektuelle Stimulation)
- eine aktive Gestaltung des Spielbereiches
- eine aktive Wahl des Spieles und der Spielgefährten
- Unterstützung in allen Lebenslagen durch unsere Bezugspersonen
- Freunde, Glücklichein und Spaß

1.1 Gender

Das biologische Geschlecht gehört innerhalb kultureller Deutungssysteme zum ersten Eindruck, den wir von einem Menschen bekommen. Dies ist freilich ein Teil unserer Sozialisation, darf aber nicht zur Folge haben, dass wir hieraus geschlechterbasierte Benachteiligung erwachsen lassen.

Deshalb gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes betreuten Kindes ein. Es ist wichtig, dass ein Kind sich nicht schlecht oder ausgegrenzt fühlt, weil dessen Bedürfnisse von denen anderer Kinder abweichen. Indem wir diesen Wert unterstützen, fördern wir die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie das positive Selbstwertgefühl jedes Kindes.

In unserer Einrichtung wird kein Kind ausgegrenzt oder erfährt Verletzungen durch Dritte, aufgrund seines Äußeren oder seines Gefühlszustandes.

Um diese Werte immer wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen werden bei uns in Kleinteams regelmäßig Themen aus dem Bereich „Gender“ besprochen und reflektiert. Die Reflexion einer vorurteilsbewussten Erziehung ist in unserer Einrichtung somit ein ständiger Grund zum gemeinsamen Austausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung. Dabei gilt es besonders das einerseits vorurteilsbewusste Denken der Mitarbeiter anzuregen und andererseits die tägliche Vorbereitung der Räumlichkeiten so abzustimmen, dass sich alle

anwesenden Kinder am Gruppengeschehen beteiligen und zum Mitmachen angeregt fühlen. Bei der Zusammensetzung des Personals legen wir zudem größten Wert darauf, dass jedes Teammitglied entsprechend seiner Stärken arbeitet, ohne dass sie in Rollenmuster gefangen sind bzw. werden.

Wir machen unseren Mitarbeitern deutlich, dass sie ihre Persönlichkeitsaspekte, unabhängig von äußeren Rollenzuschreibungen, den Kindern erfahrbar machen können. Beispielsweise werden in hausinternen Theatern oder an Fasching auch geschlechterübergreifende Rollen dargestellt. Dies ist ein Modellverhalten der Erzieher, welches unseren Kindern Mut machen kann, sich selbst mit all ihren Emotionen zu entdecken und anzunehmen. Dabei erhalten sie vom Team gezielt und sensibel Unterstützung durch Kleingruppenarbeit und durch persönliche Gespräche. Der Umgang mit Individualität ist in jedem Alter möglich. Indem wir unser vorurteilsbewusstes Denken fördern und kritisch hinterfragen fördern wir eine positive Sicht jedes Kindes auf sich selbst, unabhängig von äußeren Zuschreibungen. Hierdurch fördern wir eine Entwicklung unserer Kinder zu eigenständig handelnden Menschen.

Diese Förderung benötigt in unserem pädagogischen Team einen ständigen Prozess der Weiterentwicklung hin zu einer möglichst vorurteilsbewussten Erziehung. Deshalb verpflichten wir uns zu einer Thematisierung resilienzfördernder Themen, Literatur, Projekte und Gespräche in unserem alltäglichen pädagogischen Handeln. Ein besonders wichtiges Thema, das wir in jedem Kitajahr immer wieder ansprechen ist das Thema „ich“. Für die Bearbeitung dieses Themas sind in jedem Jahr die aktuellen Fragen der Kinder wegweisend. Hierdurch schaffen wir eine Grundlage für eine möglichst selbstbestimmte Entwicklung jedes Kindes.

2. Bildungs- und Erziehungsziele

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer,
das entzündet werden will.“*

Das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die Chance auf eine optimale sozial-emotionale Entwicklung sowie auf Bildung zu gewähren. Der Bayerische

Erziehungsplan räumt Bildung einen hohen Stellenwert ein. Die ersten sechs Lebensjahre werden als die „lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“ beschrieben. (Vgl. BEP, S. 14ff). Bildung ist ein sozialer und hochkomplexer Prozess. Daher möchten wir Kinder in unserer Kindertagesstätte darauf vorbereiten, ihr Leben verantwortungsbewusst und selbstständig zu gestalten. Wir möchten Sie befähigen, soziale Kontakte zu knüpfen und sich mit den Gegebenheiten ihrer Umwelt verbal und nonverbal auseinandersetzen zu können. Wir möchten ihr Selbstvertrauen stärken, so dass sie in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Strategien der Bewältigung erlangen und gestärkt daraus hinausgehen.

Um unsere Kinder auf die Bewältigung der zukünftigen und komplexen Anforderungen ihres Lebens vorzubereiten, zielt unsere pädagogische Arbeit auf Folgendes ab:

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachliche Bildung - Zweisprachigkeit

Sprachliche Bildung im Kita-Bereich ist ein grundlegender und komplexer Prozess und eröffnet viele andere Türen und Fenster der kindlichen Welt sowie Entwicklungsbereiche. Unser Ziel ist es schon im Krippenbereich Lesebereitschaft, Symbolverständnis, Ausdrucksfähigkeit und literarisches Verständnis zu fördern. Wir stehen viel im Dialog mit den Kindern, um ihre Bedürfnisse jederzeit zu erkennen und zu verbalisieren.

Wir gehen individuell auch auf Mimik und Gestik der Kinder ein, welche noch keinen aktiven deutschen Sprachwortschatz aufweisen. Diesen „stillen“ Kindern werden durch einen erhöhten Betreuungsaufwand Raum gegeben, die Sprachbarrieren durch unterschiedliche didaktische Lernmaterialien zu durchbrechen.

Kinder in unserer Kindertagesstätte werden zweisprachig (Deutsch & Englisch) betreut. Die Zweisprachigkeit beruht auf dem Immersionsprinzip, d.h. in jedem Raum arbeitet mindestens eine deutsch- und eine englischsprachige pädagogische Kraft. Diese sprechen ausschließlich eine Sprache mit den Kindern. Des Weiteren haben die deutschsprachigen Betreuer oft selbst einen Migrationshintergrund und können sich besser in das Kind und deren Eltern hineinversetzen. Die Betreuer sind gleichzeitig Vorbild für eine gute Integration in die deutsche Gemeinschaft.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
- Gesprächsregeln einhalten (ausreden lassen, aktiv zuhören)	- Gespräche (erzählen, erzählen lassen und zuhören) in der Gruppe und im Dialog

<ul style="list-style-type: none"> - den deutschen und englischen Wortschatz erweitern - Sprachverständnis fördern - fähig sein, Konflikte verbal zu lösen - bewusster Umgang mit der Körpersprache - Interesse in Bezug auf Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören ausbauen - Mundmotorik üben 	<ul style="list-style-type: none"> - Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Reime - Finger- und Kreisspiele - Puppen- und Rollenspiele - Einsatz von Mimik und Gestik - Verbale Begleitung des eigenen Handelns und Begründung dieser - Spiele rund um den Mund (z.B. Puste- und Zungenspiele) - Einsatz des Schatten- und Erzähltheaters - Bilderbuchbetrachtungen (eigenständige Lesezeit, vorlesen vor dem Schlafen, „Storytime“, Geschichten erzählen (mit Puppen), „Popcorn Reading“) - Raumgestaltung (Buchstaben, Zahlen, Namen in der Garderobe, (Familien-) Poster - Versprachlichung von Alltagssituationen (Einkaufen, Lerncenter) in Form der aktiven Gestaltung der Rollenspiele - Buchstaben hören, erkennen und ggf. schreiben (Kindergarten) - Silben erkennen und klatschen (Kindergarten) - Alltag verbal begleiten - Im Dialog mit den Kindern gehen - Kinderkonferenzen und Erzählkreise (Kindergarten) - Einstudieren von kleinen Theaterstücken (Kindergarten) - Besuch des Puppentheaters (Kindergarten) - Musikalische Frühförderung durch bekannte und immer wiederholende Kinderlieder - Anschauen der Portfolios und davon erzählen bzw. erzählen lassen
---	---

Medienbildung

In der heutigen Zeit sind Medien überall und beeinflussen unser Handeln, Wissen und Können. Im politischen, kulturellen und sozialen Leben finden sie ihren Platz. Aus diesem

Grund ist es wichtig sich mit diesem Thema in einem geschützten Raum, welcher die Kita darstellt, auseinanderzusetzen. Medien unterstützen uns somit Wissen zu vermitteln und Gelerntes zu üben. Bilder, Fotos und Hörbücher regen den Lernprozess an, erhöhen Phantasie und helfen Lesekompetenz zu erlangen. Auch die Digitalkamera findet bei uns als Medium ihren Platz. Anhand der gemachten Fotos wird der Alltag oder bestimmte Abenteuer noch einmal erlebt und nacherzählt. Gefühle können besprochen und noch einmal verarbeitet werden. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte erleben eine bewusste, kritisch-reflektierende und verantwortungsvolle Mediennutzung.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - altersgerechter Umgang mit Büchern, Zeitschriften, Fotos und CDs (Musik und Hörbücher) - altersgerechte Nutzung der Digitalkamera - gemeinsam Briefe schreiben und zur Post bringen - gemeinsame Gestaltung bzw. gemeinsames Anschauen der individuellen Portfolios - Besuch von Museen (Kunst) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bücher vorlesen, besprechen und ggf. nacherzählen lassen - Bücher anschauen - verschiedene Kommunikationswege erlernen und bewusst einsetzen - beim Geschichtenerzählen bewusst Medien einsetzen (Erzähl-, Puppen- und Schattentheater) - Lieder zusammen anhören und nachsingen - Portfolio gestalten und anschauen - Bilder in Groß anschauen und Schattenbilder erstellen - gemeinsam Poster erstellen bzw. gestalten - Lied- oder kleine Filmsequenzen (passend zum Monatsthema) über den Computer/Tablet anschauen und darüber reden - Eigene Bücher gestalten - Gemaltes bzw. kreative gestaltete Objekte ausstellen

Künstlerisch aktive Kinder

Künstlerische und musikalische Bildung

Wir sind überzeugt, dass bereits kleine Kinder Kunst, Musik, Theater und Tanz lieben. Schon im jungen Alter können die ersten Schritte getätigt werden, um diese Fähigkeiten zu fördern.

Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung Ihrer künstlerischen und musischen Fähigkeiten. In jedem Alter malen, modellieren und singen wir mit den Kindern und führen Tanzspiele durch. Im Kindergartenalter werden diese Aktivitäten durch kleine Aufführungen zu Festen erweitert. Die Musikschule Fröhlich bietet als externer Anbieter musikalische Frühförderung sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten an.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Freude am Singen und Musizieren wecken - Gespür von Rhythmus und Melodie bekommen - Erfahrungen mit körpereigenen (Hand, Beine) und anderen Instrumenten (Triangel, Trommel, Xylophon) machen - Verbindung von Musik und Bewegung erlangen - basteln, malen und modellieren - Gespür für verschiedene Materialien bekommen - Fingermalfarbe, Stifte, Kreide nutzen - Kunst, Kreativität und Phantasie verbinden - Instrumente nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder, Reime und Tanzspiele lernen und wiederholen - Reiterspiele - Klanggeschichten - verschiedene Instrumente kennenlernen und nutzen - verschiedene Kunstmaterialien (Papier, Pappe, Farben, Stifte, Ton u.ä.) ausprobieren - im Morgenkreis und bei bestimmten Tätigkeiten im Alltag (als Ritual) singen und reimen - Puppentheater besuchen und Theaterstücke „einstudieren“ (Kindergarten) - eigene Musikinstrumente basteln - mit den Kindern tanzen - Musikschule Fröhlich

Kreativitätserziehung

Durch Phantasiegeschichten, freies Spiel und ausgewählte Naturmaterialien möchten wir die Kreativität der Kinder anregen. Kreativität verstehen wir als Ausdruckform motorischer, sprachlicher, musikalischer und gestalterischer Bereiche. Wir fordern die Kinder auf, sowohl eigene Reime und Melodien zu finden, zu singen als auch aus Naturmaterialien z.B. Städte zu bauen oder ihre eigenen Geschichten zu erstellen. Eigene kreative Werke werden den Eltern präsentiert und beschrieben. Durch freies Malen mit verschiedenen Materialien (Finger- und Wassermalfarbe, Kreide, Kohle-, Bunt- und Faserstifte) haben die Kinder die Chance ihre eigene Phantasie zu erkennen und zu symbolisieren.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:

<ul style="list-style-type: none">- durch verschiedene Methoden Phantasie und Neugier wecken- eigene Ideen äußern und umsetzen- Fein- und Grobmotorik einsetzen- alle Sinne anregen	<ul style="list-style-type: none">- zum eigenen Reimen und Musizieren anregen- Reimgeschichten lesen und Kinder zum Ergänzen der Geschichten ermutigen- freies Spiel nur teilweise anleiten (Rollenspiele, Verkleidungsspiele, Bauen mit versch. Bausteinen)- mit Materialien aus dem Alltag (z.B. Wolle, Kartons, Zapfen, Kastanien) bauen, spielen und etwas neues daraus kreieren- Musikinstrumente ausprobieren- Rollenspiele durch verschiedene Materialien (z.B. Kostüme) und durch verschiedene „Funktionsecken“ anregen- mit verschiedenen Gegenständen malen (z.B. Kreide, Fingermalfarbe, Aquarellfarben u.ä.)- auf unterschiedlichen Materialien (großen/kleinen, harten/weichen, groben/feinen) malen- auf großem Papier (große Bewegungen fördern) malen- malen und zeichnen durch die freie Bereitstellung der Materialien fördern (Kindergarten)
--	--

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Sozialerziehung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Raum der Begegnungen. Kinder treffen auf Gleichaltrige, ältere und jüngere Kinder. Zur gleichen Zeit haben sie engen Kontakt zu anderen Erwachsenen. Die pädagogischen Mitarbeiter bieten den Kindern eine Lernumgebung zum Sammeln von unterschiedlichen Erfahrungen und altersgerechten Erlebnissen. Sie stellen Fragen, schaffen Herausforderungen und helfen Kindern beim Finden von Antworten. Unsere Kindertagesstätte unterstützt Kinder bei der Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens. Dadurch entwickeln sie zunehmend intellektuelle Fähigkeiten und Wissen, welches sie auf die Schule spielerisch vorbereitet. Durch das Zusammentreffen mit anderen Kindern erlernen sie mit Konflikten umzugehen, die „erwachsenen Welt“ nachzuspielen und Freundschaften zu knüpfen. Gegenseitiger Respekt, Toleranz und das Teilen sind uns dabei sehr wichtig.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Kontakte knüpfen - Freundschaften aufbauen - Respektvoller und partnerschaftlicher Umgang (z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz, Teilen) pflegen - Grenzen erkennen und respektieren - Konflikte gemeinsam lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln und Grenzen finden, besprechen und sichtbar machen - auf Einhaltung der Regeln achten - Liebevoller konsequenter Umgang bei Regelverstößen - Möglichkeiten von Konfliktlösungen besprechen (innerhalb der Gruppe und/oder in Einzelgesprächen) - Freiraum zum Sammeln von eigenen Erfahrungen lassen - als Vorbild agieren - Freispiel (Rollen-, Bewegungs-, Kreis-, Regel- und Verkleidungsspiele) - Verantwortung übernehmen (ältere Kinder helfen den Jüngeren, Kinder übernehmen Aufgaben von anderen, Kinder helfen beim Tischdecken) - Auf Höflichkeitsformen (Danke, Bitte, Tischgespräche) achten - Bilderbuchbetrachtung zu bestimmten Themen (Konflikte, Grenzen u.ä.) anbieten - „Teamplay“-Spiele im Gruppen- oder im Spielraum anbieten

Ethische und religiöse Erziehung

Aufgrund verschiedener Nationalitäten in unserer Kindertagesstätte, werden die Kinder jeden Tag mit anderen Kulturen und Religionen konfrontiert. Sie wachsen mit den Unterschieden ganz natürlich auf. Wir ergreifen diese Chance und thematisieren Ethik und Religion zu bestimmten Zeiten. Wir kochen und backen internationale Gerichte mit den Kindern, feiern sowohl religiöse (z.B. Weihnachten, Ostern u.ä.) als auch kulturelle Feste (z.B. Oktoberfest, St. Patricks Day, International Australian Day). So lernen Kinder, Offenheit für andere Kulturen zu entwickeln. Geschichten, Lieder und Bilder werden spielerisch zur Wertevermittlung eingesetzt.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none">- unterschiedliche Kulturen, Religionen und Feste kennenlernen- das „Anderssein“ respektieren und anerkennen- das richtige Miteinander erleben- international kochen und backen- über interkulturelle Themen sprechen	<ul style="list-style-type: none">- Feste besprechen, durchführen und erleben- Lieder in verschiedenen Sprachen hören, lernen und singen- Geschichten in unterschiedlichen Sprachen und aus verschiedenen Länder vorlesen oder erzählen- Bilder aus verschiedenen Ländern zeigen- Aktionen zur Hilfe von Kindern in anderen Ländern veranstalten (z.B. Kinder helfen Kindern)- Rezepte aus verschiedenen Ländern und Kulturen ausprobieren- auf verschiedene Essgewohnheiten (kein Fleisch, kein Schwein, kein Rind) Rücksicht nehmen- Themen wie Weltmeisterschaft, Flaggen und andere Länder in den Alltag mit einfließen lassen

Starke Kinder

Ganzheitlich gesundheitliche Bildung

Bereits in sehr jungen Alter werden die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten für das ganze Leben festgelegt. Aus diesem Grund werden bei uns schon in der Krippe Essen und Bewegung thematisiert. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte essen gemeinsam Frühstück, Mittag und Brotzeit, beteiligen sich am Kochen und Backen, turnen in unserem Sportraum, spielen in unserem Garten oder gehen spazieren. Im Kindergarten werden das gemeinsame Zubereiten und Essen der Mahlzeiten wichtige Elemente. Die Kinder können ihre Brote zum Frühstück selbst gesund zusammenstellen und sich eigenständig mehr Portionen nehmen. An Obst und Gemüse werden schon unsere Kleinsten täglich herangeführt.

Die Lebenskulturen der Kinder, die sich auch in Essgewohnheiten unterscheiden, nutzen wir für eine multikulturellen Austausch mit dem Ziel durch Probieren und Verkosten die Lebenserfahrung der Kinder zu erweitern.

Regelmäßig gehen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Bezugspersonen einkaufen, sodass frische Zutaten angeschaut, erklärt und gekauft werden können. Die Einkäufe dienen

zur Zubereitung von leckeren, gesunden, kindgerechten und internationalen Mahlzeiten. Regelmäßige Ausflüge z.B. in den Wald, zu Spielplätzen, zum Bauernhof und ähnliches fördern die gesunde Bewegung an der frischen Luft.

Zusätzlich nehmen die Kindergartenkinder regelmäßig am KISS des Sportvereins Neuperlach teil.

Eine Balance zwischen gesunder Ernährung und Bewegung schafft die Basis über die ganzheitlich gesunde Entwicklung der Kinder. Es geht darum, seinen eigenen Körper und die dazu gehörigen Bedürfnisse kennenzulernen und darauf zu achten ihm gesund zu „pflegen“ bzw. zu behandeln. Hierbei gilt es auf Vorerfahrungen der Kinder Einfluss zu nehmen und auch körperliche Hygiene zu thematisieren und einzuüben.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsfreude fördern - auf gesunde und ausgewogene Ernährung achten - Gesunde Essgewohnheiten zelebrieren - Kenntnisse über gesundheitliches Wohlbefinden vermitteln - Unfälle vorbeugen - Geschlechtsbewusstsein erlangen - Sauberkeitserziehung - hauswirtschaftliche Erziehung - thematische Ausflüge organisieren - Aufenthalte im Freien bzw. an der frischen Luft organisieren - über Krankheiten und körperliche Hygiene aufklären 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsspiele und Phantasie Reisen - gemeinsam kochen, backen und essen - Obst und Gemüse attraktiv dekorieren - Projekte über gesunde Ernährung anregen - Hygieneregeln einhalten (Händewaschen vor dem Essen) - Sauberkeitserziehung unterstützen - Zähneputzen nach dem Mittagessen - den eigenen Körper kennenlernen - Gefühle ausdrücken lernen - Bewegungsangebote gezielt einsetzen - entspannte Atmosphäre am Tisch schaffen (Tischsprüche, langsam essen und kauen u.ä.) - gemeinsamen spazieren gehen und draußen spielen (dabei auf wetterangepasste Kleidung achten, Regen und Schnee beachten)

Persönlichkeitsbildung

Kinder in unserer Kindertagesstätte können ihre Fähigkeiten in einem geschützten Raum testen und somit ihre eigenen Grenzen kennenlernen und sie überwinden. Dabei steht bei uns das Individuum im Mittelpunkt. Jedes Kind bringt seine Stärken, welche wir für das Kind als Basis zum Weiterlernen, ein. Das individuelle Betrachten bereichert unsere Gruppen und den

Alltag. In Kleingruppenarbeit verbunden mit einem intensiven zeitlichen Aufwand unterstützen wir jedes Kind in seinem eigenen Lerntempo und Interesse.

Mit Ermutigung und Lob werden die Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten, die ihre eigenen Erfahrungen sammeln und Hilfe sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern aus ihrer Gruppe bekommen können. Die tägliche Routine und unsere Gruppenräume helfen den Kindern dabei sich individuell zu entwickeln. Schon die Gestaltung unserer Gruppenräume soll die Kinder zum Sammeln von Erfahrungen und Entdecken ermutigen. Wir bieten Gruppenaktivitäten an, bei denen Kinder lernen, Projekte und Aktivitäten ihren Interessen entsprechend zu wählen und diese dann in einer Interessengruppe zu bearbeiten. Sich in ein Team einzugliedern, zu führen aber auch unterzuordnen sind Fähigkeiten, die in der frühesten Kindheit gelernt werden können.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbewusstsein stärken - Selbstständigkeit fördern - Verantwortungsbewusstsein bekommen - eine positives Selbstwertgefühl erlangen - eigene Stärken und Schwächen erfahren und damit umgehen lernen - kritikfähig werden - Individualität zulassen - Eigene Frustrationsgrenze erkennen, akzeptieren und daran „arbeiten“ - Impulse kontrollieren lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder zum Auftreten vor anderen Kindern ermutigen (Rollenspiele, Kreisspiele, Morgenkreis (Kinder zählen Kinder)) - Kinder zum Lösen von Problemen und Aufgaben ermutigen - respektvollen Umgang pflegen - Akzeptanz (jedes Kind so annehmen, wie es ist) entwickeln - Loben, bestärken, und besondere Fähigkeiten hervorheben - kleine Aufträge und Aufgaben übernehmen - gegenseitiges Helfen - zur eigenen Meinungsäußerung bestärken - Kinder loben und gerecht konsequent handeln - körperliche Herausforderungen bewältigen (in der Natur, auf dem Spielplatz) - auf eigene Besitztümer achten (Spielzeugtag) - Konsequenzen für das Verhalten akzeptieren und übernehmen (z.B. selbst verschüttetes Wasser aufwischen) - Kritik in „Ich“-Botschaften äußern und eigene Fehler eingestehen - Gesellschaftsspiele, welche Gewinner und

	Verlierer beinhalten, spielen
--	-------------------------------

Bewegungserziehung

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder genügend Gelegenheit ihre grobmotorischen Fähigkeiten zu erkennen und auszuleben. Sie können ihren Bewegungsdrang ausüben, ihren Gleichgewichtssinn trainieren, ihre Geschicklichkeit entwickeln und lernen ihren Körper zu beherrschen. Ruhephasen zwischen körperlicher und geistiger Anstrengung bringt die Balance in den Alltag.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Grobmotorik schulen - Körperwahrnehmung steigern - Gleichgewichtssinn anregen - Grundbewegungsarten in den Alltag einbringen (Laufen, Springen, Krabbeln usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Den Turnraum altersgerecht und an den Fähigkeiten der Kinder orientiert einrichten - verschiedene Sportmaterialien nutzen (große Polster, Fallschirm, Regal und Bälle) - Gymnastikübungen im Bewegungsraum (inkl. Entspannungsübungen) erstellen - Phantasieeisen (z.B. Strandspaziergänge, ein Besuch im Zirkus) und sportliche Spiele (z.B. Feuer Wasser Sturm) anbieten - Spaziergänge (im Wald, zum Spielplatz) organisieren - Bewegungslieder und Tänze (Kreisspiele) durchführen - mit Schlitten, Bobbycar und Dreirad fahren - im Sandkasten spielen - klettern - schaukeln

Fragende und forschende Kinder (MINT)

Mathematische Bildung

Wir vermitteln den Kindern in unserer Einrichtung, dass Mathematik Bestandteil des täglichen Lebens ist. Bereits Kleinkinder haben Freude am Sortieren, Ordnen und Zählen. Größere Kinder lernen beim Kuchenbacken, dass bestimmte Mengen an Zutaten notwendig sind und erlernen spielerisch Ziffern, Reihen und das Zuordnen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Zahlen und Formen kennen und erkennen - im Rahmen des Alters zählen - Mengen erkennen - Menge und Zahlenwörter spontan im Freispiel verwenden - Farben erkennen und benennen - Formen erkennen - Räumliches Denken - mit Zeit und Geld umgehen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Reihenfolgen festlegen (z.B. beim Anziehen, Kochen und Backen) - im Morgenkreis anwesende Kinder zählen, zur Mittagszeit Teller und Besteck zählen, beim Kochen und Backen Zählen und Abwiegen üben, Schritte und Treppen zählen - Tagesablauf zeitlich einteilen, - Karten-, Brett-, Steck- und Perlenspiele und Puzzle im Alltag integrieren - Abzählreime, Fingerspiele und Zahlenlieder hören, lernen und wiederholen - mit Sand und Knete spielen - Jahreszeiten thematisieren - Einkaufen gehen (eine bestimmte Menge einkaufen, Kinder zählen lassen) - Zahlen und Zeitangaben bei Ausflügen integrieren (z.B. U-Bahn kommt in 4 Minuten) - Farben erkennen, einsetzen und durch Mischen neue kreieren - Raumorientierung durch verschiedene Bewegungsspiele einüben

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir lassen naturwissenschaftliche Phänomene lebendig werden, indem wir alltägliche Erfahrungen der Kinder ausnutzen. Fallende Gegenstände, gemischte Farben, beschlagene Fenster oder das Wachstum von Pflanzen regen die Neugier der Kinder an, welche wir bei der Erklärung nutzen. Kinder in unserer Kindertagesstätte werden ermutigt zu beobachten, zu hinterfragen, auszuprobieren und nachzudenken. Jeder Tag ist voller wissenschaftlicher Phänomene, man muss sie nur erkennen und zu vermitteln wissen.

Pädagogische Konzeption – Little Giants München Perlach

Im Krippenbereich bedeutet Naturwissenschaft das Erfahren von Naturgesetzen. Dies geschieht durch einfache und dem Alter angepasste Aktivitäten wie z. B. das Fallenlassen von Gegenständen (Ball, Feder, etc.), Seifenblasen, Pflanzaktivitäten, sensorische Spiele mit Wasser und Sand und vieles mehr.

Im Kindergartenalter können Kinder schon näher mit Naturwissenschaften vertraut gemacht werden. Wir messen z. B. das Wachstum von Pflanzen, untersuchen Aggregatzustände von Wasser und Ähnliches.

Die Natur wird beobachtet und Unterschiede je nach Jahreszeit thematisiert. Tiere, Insekten und deren Lebensraum werden durch die Verwendung unterschiedlicher „Forscherwerkzeuge“ (Lupe, Kompass, Gläser etc.) erlebt, erkundet und kennengelernt.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Naturphänomene beobachten und hinterfragen - Veränderungen in der Natur beobachten (Jahreszeiten) - Technische Vorgänge anschauen, begreifen und verstehen - Experimente durchführen - Sinne einsetzen und verfeinern - Wahrnehmung und Verständnis für verschiedene Temperaturunterschiede schärfen - die Körperwahrnehmung sensibilisieren - Zeitgefühl entwickeln - erste physikalische Erfahrungen machen 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflanzen ansäen, beim Wachsen beobachten, riechen und schmecken - Schatten machen, beobachten und verändern - Wasserexperimente und –spiele und Ausflüge mit und am Wasser durchführen - Temperatur fühlen und beobachten (Wasser, Eis, Heizung) - mit Sand und Wasser spielen - zum Wetter passende Kleidung besprechen - Gegenstände fallen lassen - Tage/Wochentage und Tagesablauf besprechen - Museen z.B. Deutsches Museum besuchen - in der Bauecke und im Sandkasten spielen - mit Lupe Insekten und andere kleine Lebewesen und Gegenstände näher betrachten - Ereignisse beobachten, beschreiben, hinterfragen und bewerten - einfache Versuche verständlich durchführen - vieles selbst ausprobieren lassen - den Wald, die Wiese und das Feld als Lebensraum kennenlernen

Umwelterziehung bzw. Umgebungsbewusstsein

Bereits unmittelbar nach der Geburt fangen Kinder an, ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Kontakt zu treten. Sie können ihre Umwelt erfassen und mitgestalten, in dem sie ihre Bedürfnisse äußern. Später setzen sie sich im Spiel mit ihrer Umwelt auseinander. In Rollenspielen werden Ereignisse nachgestellt und somit verarbeitet. Wir als Kindertagesstätte können ihnen bei der aktiven Auseinandersetzung ihrer Umgebung helfen. Wir geben Hilfestellungen, agieren als Mentoren und lassen unsere Kinder den notwendigen Freiraum, sich selbst und ihre Umwelt kennenzulernen.

Im Kindergartenalter wird dieser Bereich mit den Themen Umweltschutz, -verschmutzung und Nachhaltigkeit erweitert. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihre Umwelt sensibel betrachten und ihr eigenes Handeln im Sinne des Umweltschutzes reflektieren. Dies geschieht beispielsweise beim Händewaschen (z.B. nicht unnötig Wasser laufen lassen oder unnötig viele Wegwerfhandtücher benutzen) oder durch bewusste Benutzung von Ressourcen wie Energie (z.B. Lampen am Tage ausschalten) und Papier. Hierbei werden auch Verbindungen zum Recycling (z.B. Basteln aus Verpackungen) und Mülltrennung verdeutlicht. Ein weiteres Ziel im Bereich der Umwelterziehung ist die Verknüpfung von Umweltphänomenen mit alltäglich Erlebtem (z.B. Licht und Schatten, warum regnet es oder woher kommt der Schnee).

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Umweltschutz kennen (sparsamer Umgang mit Ressourcen, Natur schätzen lernen) - Tiere und bedrohte Tierarten kennen - Pflanzen kennen und erkennen - Essbare Pflanzen und Früchte kennen lernen - aktiv an der Gestaltung der Umwelt teilnehmen, auseinandersetzen und verändern - Vorgänge der Natur und Umweltveränderungen kennen lernen - mit allen Sinnen die Umwelt wahrnehmen - Naturphänomene (Schwerkraft, „Verschwinden“ von Dingen in Form von Versteckspiele) erleben und kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausflüge (die Natur sehen/beobachten, riechen, schmecken; Ausflüge in den Wald, in den Zoo, Sealife und auf Spielplätze) - Ausflüge in Museen, zur Kinder- und Jugendfarm & Naturerlebnis Neubigerg (Kindergarten) - Naturmaterialien und andere Alltagsgegenstände zum Spielen und Gestalten zur Verfügung stellen - Mülltrennung und Müll auf der Straße wahrnehmen und thematisieren - Aus „Müll“ neues kreieren - Müllabfuhr beobachten und besprechen

	<ul style="list-style-type: none">- auf Handhygiene (inkl. Handtuchbenutzung) & Energieverbrauch achten- Essen nicht verschwenden, sondern teilen bzw. besprechen wieviel Hunger man hat und zunächst kleine Portionen nehmen- Wetter beobachten- Rollenspiele- Hammerspiele einsetzen- Kugelbahn bauen und ausprobieren- Brummkreisel spielen lassen- Ball werfen, rollen und hüpfen lassen
--	---

IV Unsere Pädagogik

*„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen,
zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“*

(John Locke)

1. Leitsatz

Bei uns sind die Kleinen ganz groß und gigantisch. Jeder „Little Giant“ ist für uns einzigartig und individuell. Wir unterstützen jedes Kind bei einem altersgerechten und spezifischen Erwerb von Basiskompetenzen. Wir möchten unsere Kinder für ihr zukünftiges Leben stark machen, und die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes und Selbstvertrauens fördern. Als Ergänzung zur Familie sind wir Helfer, Pfleger, Tröster, Spielpartner und Mentor.

2. Unsere Kinderkrippe

Unsere Krippengruppen bestehen aus je zwölf Kindern zwischen drei Monaten und drei Jahren. Je nach Buchungszeiten der Kinder sind zwei bis drei pädagogische Betreuer den jeweiligen Gruppen zugeordnet. Unsere Kinder können sich in einem wohlbehüteten und geschützten Rahmen frei entwickeln und entfalten. Die älteren Kinder übernehmen eine Art Vorbildfunktion für die Jüngeren und üben sich in Rücksichtnahme und Verständnis für ihre kleinen Spielkameraden. Gleichzeitig können sie ihre erworbenen Fähigkeiten weitergeben und somit weiter üben und stärken. Die jüngeren Kinder hingegen lernen durch Beobachten und Nachahmen von den Älteren und üben ihr Durchsetzungsvermögen zu stärken.

5. Unser Tagesablauf

08.00 – 08.30 Uhr

„Herzlich Willkommen in der Gruppe“

Die Kinder werden herzlich von einem Betreuer entgegengenommen, begrüßt und zum Spielen ermutigt.

08.30 – 09.00 Uhr

„Guten Appetit“

Wir essen gemeinsam Frühstück.

09.00 – 9.15 Uhr

„Plitsch Platsch“

	Wir waschen gemeinsam Hände und Gesicht ggf. wechseln wir die Windeln oder gehen mit den Kinder auf die Toilette/auf das Töpfchen.
9.30 – 9.45 Uhr	„Morgenkreis“ Wir begrüßen die Kinder, zählen sie und besprechen ein bestimmtes Thema mit verschiedenen Medien.
9.45 – 11.00 Uhr	„Learningcenter, Garten, alternativ Freispiel“ Die Kinder können spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen.
11.00 – 11.30 Uhr	„Wickel- und Toilettenzeit“ Die Kinder werden von uns gewickelt oder zum Toilettengang animiert.
11.30 – 12.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Mittag
12.00 – 12.30 Uhr	„Bettgehzeit“ Wir gehen Hände und Gesicht waschen, putzen gemeinsam die Zähne und machen uns für das Bett fertig.
12.30 – 14.00 Uhr	„Schlaf gut“ Wir halten Mittagsschlaf
14.00 – 14.30 Uhr	„Aufstehzeit“ Die Kinder stehen ausgeschlafen auf, bekommen eine neue Windel bzw. gehen auf die Toilette und ziehen sich an.
14.30 – 15.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam unseren Snack.
15.00 – 17.00 Uhr	„Learningcenter und Garten, alternativ Freispiel“ Die Kinder können spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen.
17.00 – 18.00 Uhr	„Guten Appetit“ und „Auf Wiedersehen“ Es gibt einen kleinen Snack für die Kinder, die bis 17.30 Uhr (letzte Abholzeit) bleiben.

6. Unsere Rituale

„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge.

Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“

(Prof. Hildebrand)

Für Erwachsene stellt der Alltag in unserer Kindertagesstätte einen in Stunden und Minuten eingetakteten Ablauf dar. Aber Kinder empfinden unseren Tag anders: er ist eine Abfolge von Ereignissen und Ritualen, die ihnen eine verlässliche Orientierung und Sicherheit geben. Tage, die einen immer wiederkehrenden Rhythmus haben, machen Ereignisse vorhersehbar und geben den Kinder den nötigen Halt individuelle Ereignisse an dem Tag zu verarbeiten und sich aktiv zu beteiligen.

Begrüßung

Zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr werden unsere Krippenkinder liebevoll und herzlich in einer unserer zwei Krippengruppen entgegengenommen. Die freundliche Begrüßung gibt den Kindern und ihren Eltern das Gefühl des Willkommenseins. Eine kurze Unterhaltung mit den Eltern dient zum Informationsaustausch, wie der Stimmungszustand des Kindes ist, ob es außergewöhnliche Ereignisse gab und ob etwas Besonderes zu beachten ist. Ein Ausfüllen der Daily Reports (siehe Abschnitt Dokumentation) von den Eltern stellt für uns noch eine zusätzliche Orientierung dar. Die Kinder können nun spielen, kuscheln und wenn nötig getröstet werden. Kurz vor 8.30 Uhr ist Aufräumzeit, welches immer mit dem gleichen Lied eingestimmt wird.

Unser Essen – Frühstück, Mittagessen und Brotzeit

Für eine optimale geistige und körperliche Entwicklung der Kinder in unserer Kindertagesstätte ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Zusätzlich ist die Essenszeit ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art und ein festes und schönes Ritual, an denen alle Kinder und Erwachsene gemeinsam teilnehmen. Wir sitzen zusammen am Tisch, beginnen die Essenszeit mit einem Tischspruch und unterhalten uns während des Essens.

Unser Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Zu Brot, Müsli oder Cornflakes bieten wir täglich frisches Obst und Gemüse an. Unser Essen (Mittagessen und Snack) wird von

„Starke Catering“ geliefert. Unser Caterer kocht täglich frisch, saisonal und regional. Die Ausgewogenheit spiegelt sich in unserem Wochenangebot wieder. Es gibt zweimal in der Woche vegetarisches Essen, zweimal in der Woche ein Fleischgericht und einmal in der Woche Fisch. Selbstverständlich bieten wir jeweils eine vegetarische Alternative an. Unsere erste Brotzeit beinhaltet überwiegend Obst und Gemüse. Die zweite und letzte Brotzeit am Tag ist meistens ein kleiner Snack mit Brot und Gemüse. Besondere Milch- und B(r)eikost für unsere unter einjährigen Kinder wird in regelmäßiger Absprache mit den Eltern, angeboten. Das Essen ist somit individuell auf jedes Alter abgestimmt.

Neben dem Gemeinschaftssinn sind weitere Ziele des gemeinschaftlichen Essens, das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen, das Üben mit dem Besteck und das Lernen am Tisch längere Zeit sitzen zu bleiben.

Unser Morgenkreis

Nach dem Frühstück und Händewaschen, geht es gemeinsam in den Morgenkreis auf unserem großen Teppich. Dann ertönt munter und fröhlich unser Guten-Morgen-Lied. Jedes Kind wird von uns einzeln begrüßt, wir zählen gemeinsam wieviel Kinder heute in der Gruppe sind und wir sprechen über das Wetter und die Wochentage.

Der Morgenkreis dient zur Einleitung und Einstimmung in den Tag. Wir singen themenbezogene Lieder oder machen Fingerspiele, schauen gezielt Bücher an und bereiten die Kinder auf das Learningcenter vor.

Unsere Wochen- und Monatspläne

Gemeinsam im Kleinteam werden für das Jahr Monatsthemen festgelegt. Dabei orientieren wir uns stark an den Jahreszeiten. Aber auch andere Themen wie z.B. Berufe, Urlaub, Meerestiere u.ä. werden berücksichtigt. Durch ein gemeinsames Thema, können unsere Betreuer einen Aktivitätenpool errichten. Nach dem Sammeln der Angebote entstehen individuell erstellte Wochenpläne, die die Eltern an den jeweiligen Gruppentüren lesen können. Unter Beachtung der Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder, werden unsere Learningscenter angeboten. Die Eltern können jeden Tag nachlesen, was in der Gruppe geschieht bzw. geschehen ist.

Unser Learningcenter – Unsere pädagogischen Angebote

Unsere Learningscenter sind pädagogische Angebote, die neben der Freispielphase den Kindern offeriert werden. Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob es an den angeleiteten Aktivitäten teilnehmen möchte oder nicht.

Unsere pädagogischen Angebote schließen folgende Bildungsbereiche ein:

- Fein- und Grobmotorik (z.B. Malen, Basteln, Turnen)
- Sprache (z.B. Singen, Fingerspiele, Vorlesen)
- Kognition (z.B. Puzzle, Memory)
- Umwelt (z.B. Wassereperimente, Pflanzen von Blumen)
- Mathematik (z.B. Türme bauen, Zutaten fürs Backen abwiegen, Kastanien zählen) und
- Persönliches Ausdrucksvermögen (z.B. Malen, Papierreißen)

Unser (Frei-)Spiel

In unseren (Frei-) Spielphasen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Umwelt aktiv zu gestalten und Erlebtes zu verarbeiten. Gleichzeitig werden Fähigkeiten ausprobiert und weiter entwickelt. Sowohl in unseren Freispielphasen als auch in unseren geführten Spielen, lernen Kinder ihre Welt, in der sie leben, kennen und verstehen.

Spiele in der Kinderkrippe spiegelt sich meistens in einem Parallelspiel der Kinder wieder. Kinder lernen erst ab ca. zwei Jahren miteinander zu spielen. Rollenspielen werden dann mehr und mehr zum Spielalltag.

Die Kinder können sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Konflikte und Probleme werden erlebt, erkannt und gelöst. Ihre eigene Frustrationsgrenze lernen sie langsam kennen und tolerieren. Durch Versuch und Irrtum bilden sie sich selbst weiter und entdecken, erkunden und erforschen ihre Umwelt. Die Kinder erleben dabei Spaß und Freude und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und Sozialverhalten. Durch verbale Begleitung des Spiels, probieren die Kinder ihre Sprache aus und erweitern ihren Wortschatz. Sie erleben sich als aktiver Akteur, der seine Umgebung gestalten kann.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Neben aktiven Zeiten mit Spiel und Animation sind Phasen zum Schlafen, Ruhen und Entspannen notwendig. Aus diesem Grund gibt es in jedem Raum eine Kuschelecke, welche als Rückziehort der Kinder benutzt werden kann. Die Kinder können sich dort hinlegen,

Bücher anschauen und entspannen. In unseren gemütlich gestalteten separaten Schlafräumen haben die Kinder die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu halten. Jedes Kind hat bei uns sein persönliches Einschlafritual. Wir nehmen die Kinder in den Arm, halten Händchen, streichen über das Gesicht oder legen uns neben die Kinder. Auch Einschlafhilfen wie Schnuller, Schnuffeltuch oder Kuscheltier sind bei uns willkommen. Eigene Bettwäsche oder Schlafsack gibt den Kindern durch den gewohnten Geruch von zu Hause zusätzliches Wohlbefinden, um das Einschlafen zu erleichtern.

7. Unsere Eingewöhnung

Der Übergang von Familie in eine Kindertagesstätte stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar. Es muss seine Fähigkeiten an die neue Umgebung anpassen und Vertrauen zu fremden Personen entwickeln. In dieser ersten Zeit ist das Kind mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen konfrontiert, es muss sich an unbekannte Räume, Erwachsene und Kinder gewöhnen. Zusätzlich erfahren die Kinder die erste Trennung von den Eltern, was sehr ungewohnt für die Neulinge ist. Das kann mit sehr viel Stress verbunden sein. Um diese Anpassungsleistungen nur allmählich zu fordern, ist eine bestimmte Eingewöhnungszeit mit den Eltern als „sichere Basis“ notwendig.

Grundlegendes Ziel der Eingewöhnung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrautmachen einer neuen Umgebung und den Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zum Betreuer zu ermöglichen.

Unsere Eingewöhnungen dauern in der Regel zwei bis vier Wochen. Es kann nach Umständen, z.B. durch Krankheit oder großes Fremdeln des Kindes bis zu sechs Wochen anhalten. Mit Absprache der Eltern werden Eingewöhnungszeiten ausgemacht. In jeder Eingewöhnung durchläuft ein Kind verschiedene Phasen, die unterschiedlich lang dauern können und dürfen.

Die Grundphase

Die erste Phase, die sogenannte Grundphase der Eingewöhnung, ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr beruhigen und trösten lässt. Die Dauer des benötigten Zeitraums hängt u.a. vom Kind selbst und von seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Dabei entwickelt das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zum Betreuer, dennoch bleibt Mutter und/oder Vater (oder ähnliche Bezugspersonen) Hauptbindungsperson des Kindes.

In der Grundphase der Eingewöhnung sollten sich die Eltern im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Eltern sollen der „sichere Hafen“ für das Kind sein, der in Falle einer Unsicherheit immer da ist. Der Bezugsbetreuer versucht, vorsichtig und ohne zu drängen über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm aufzunehmen. In dieser Phase finden keine Trennungsversuche statt!

Die Trennungsphase

In der Regel wird nach drei Tagen (mit Absprache der Eltern) ein erster Trennungsversuch stattfinden. Dabei bleibt die Mutter/der Vater in der Nähe der Tür. Möchte das Kind weiterhin seine Umgebung untersuchen, kann die erste Trennung bis maximal 30 Minuten andauern.

Die Stabilisierungsphase

In dieser Phase vergrößert sich der Zeitraum, in dem das Kind mit dem Bezugsbetreuer und den anderen Kindern allein ist. Eltern sollen sich am besten in der Einrichtung befinden oder sich in der Nähe aufhalten und telefonisch erreichbar sein.

Die Schlussphase

Charakterisierend für die Phase ist, dass das Kind gebracht wird und eine Trennung nach einem kleinen und kurzen Abschiedsritual vorgenommen wird. Das Kind kann immer noch gegen den Weggang der Eltern protestieren (das ist sein gutes Recht), lässt sich aber schnell vom Bezugsbetreuer trösten und ablenken.

8. Unsere Bindung zum Kind

***„Bindung ist das emotionale, gefühlstragende Band
zwischen zwei Personen auf Raum und Zeit“***

(John Bowlby)

Bindung ist die zwischenmenschliche Beziehung, in der wir uns geborgen fühlen und uns selbst als selbstfähig und beachtenswert erleben. Die Hauptbindungspersonen der Kinder in unserer Kindertagesstätte sind und bleiben die Eltern bzw. ihre Erziehungsberechtigten. Sie

schenken den Kindern Liebe, Geborgenheit, zärtliche Körperkontakte, Vertrauen, Feingefühl, Schutz und Harmonie. Zusätzlich stillen sie die Grundbedürfnisse des Kindes und geben emotionale Zuwendung.

Am Anfang begegnen Eltern intuitiv den Kindern und erfahren, welche Bedürfnisse mit welchen Reaktionen und Handeln verbunden sind. Auch wir als Betreuer in der Kindertagesstätte müssen diese Fähigkeiten allmählich erlernen, da jedes Kind individuell anders auf Situationen und Ereignisse reagiert. Die Eingewöhnungsphase verbunden mit vielen Gesprächen mit den Eltern hilft uns dabei Signale des Kindes zu deuten, sodass eine sichere Bindung aufgebaut werden kann. Zugleich treten wir mit einer liebevollen Kommunikation mit Gestik, Mimik und Sprache in Kontakt zu den Kindern. Die Interaktion mit den Kindern steht im Mittelpunkt. Mit Trost und Geduld führen wir die Kinder aus betrüblichen Stimmungslagen heraus, um eine ausgeglichene Persönlichkeit zu fördern. Wir verstehen uns als Helfer, Mentor, Tröster und „sichere Basis“ für die Kinder.

9. Partizipation der Kinder in unserem Alltag

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation“ (BeP, S. XIX, 2012). Schon unsere Krippenkinder haben die Chance ihren Alltag mitzubestimmen und somit Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, eigenständig zu gestalten. Diese Selbst- und Mitbestimmung, Konfliktlösung und Eigenverantwortung sind für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit von Nöten.

Wir geben den Kindern einen sicheren Raum, ihre Meinungen zu sagen, Handlungen auszuprobieren und deren Wirkung zu erkennen. Diese Selbstbestimmung des Kindes äußert sich in diesem Alter nur in geringer Menge verbal. Wir achten deshalb viel mehr auf Körpersprache und Handlungen im Dialog. Beispielsweise, wird jedes Kind einzeln gefragt, ob es sich an unseren Learningcenter beteiligen möchte. Wird dies verneint (Kopfschütteln), kann das Kind auch währenddessen frei spielen oder anderen Kinder beim Learningcenter zuschauen. Beim Essen kann das Kind selbst bestimmen, ob es noch Nachschlag haben oder mehr trinken möchte. Dies kann sich auch nonverbal durch Klatschen in die Hände („Bitte“) geäußert werden. Wir ermutigen die Kinder zur Selbstständigkeit, d.h. wir begleiten sie beim eigenständigen Aufräumen, Abräumen der Tische und An- und Ausziehen. Dialoge, Hilfestellungen und Ermutigungen sind garantiert.

Das Weinen deuten wir als ein Zustand des Unmuts und gehen auf das Kind individuell ein, reden mit ihm und versuchen den Missstand zu klären, um ein Wohlbefinden wiederzuerlangen.

10. Unsere Sauberkeitserziehung

Während eines Tages werden die Kinder in unserer Kinderkrippe regelmäßig zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt. Größere Kinder begleiten wir zum Toiletten- bzw. Töpfchengang. Körperpflege beginnt aber schon beim Händewaschen, welches im Bad stattfindet. Dort kommen die Kinder mehrmals täglich in Kontakt mit dem Wickeltisch, Töpfchen und/oder mit der Toilette. Die Neugier zum Toilettengang wird früher oder später bei den Kindern geweckt.

Jedes Kind bekommt beim Wickeln die Aufmerksamkeit und Zeit, die es benötigt. Die Handlungen werden von uns verbal begleitet, sodass das Kind die einzelnen Tätigkeiten (An- und Ausziehen, Säubern und ggf. Cremen) mitverfolgen kann. Wenn das Kind schon Laufen kann, darf es die Stufen zur Wickeltauflage benutzen. Dies fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Wenn das Kind zwischen ‚Ja‘ und ‚Nein‘ unterscheiden kann, wird es regelmäßig gefragt, ob es das Töpfchen benutzen oder der Toilette „Guten Tag“ sagen möchte. So bringen wir den Kindern spielerisch die Gewöhnung an die Toilette bei. Den richtigen Zeitpunkt zur Sauberkeitserziehung gibt es nicht. Er hängt von der physischen und psychischen Entwicklung des Kindes ab und liegt meistens zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr. Zu einer gelingenden Sauberkeitserziehung brauchen wir unbedingt die Unterstützung der Eltern. Ohne diese kann das Kind die erforderliche Kontinuität nicht erfahren bzw. erlernen. Dennoch geht das Sauberwerden vor allem und ausschließlich vom Kind aus. Zeigt es die ersten benötigten Signale zur „Sauberkeit“, d.h. kann es den Schließmuskel zunehmend kontrollieren und kann es sein Handeln und seine Bedürfnisse einordnen, wird es notwendig die ersten Schritte gemeinsam zu versuchen.

11. Unser Übergang zum Kindergarten

Schon einige Zeit bevor die Krippenkinder in unsere Kindergartengruppe wechseln, lernen sie Schritt für Schritte die Räumlichkeiten und den Alltag des Kindergartens kennen. Mit einer Bezugsperson aus der Krippe werden sogenannte Kindergartentage bzw. Besuchertage gestaltet. Erst bleiben sie nur ein paar Stunden, dann einen halben Tag und später einige Tage

in der Woche im Kindergarten. Die Gruppenräume werden spielerisch kennengelernt, neue Kinder entdeckt und eine Bindung zu der neuen Bezugsperson/ den neuen Betreuern erreicht. Allmählich werden die Kinder an unsere Ausflüge herangeführt und erlernen unsere „neuen“ Umgangsregeln.

Ein Übergang ist bei uns ganzjährig möglich, wenn Plätze frei werden. Ein Platz im Kindergarten kann leider nicht immer garantiert werden. Ein frühzeitiges Anmelden ist notwendig. Geschwisterkinder, Geschlecht, Wohnort (Einzugsgebiet) spielen eine wesentliche Rolle, welche Kinder in den Kindergarten aufgenommen werden.

3. Unser Kindergarten



Kinder von drei Jahren bis zum Schulalter besuchen eine von unseren zwei Kindergartengruppen. Die Gruppen bestehen aus maximal 25 Kindern und je nach Buchungszeiten aus zwei bis drei pädagogischen Betreuern. Die Kinder erhalten gut durchdachte Learningcenter (pädagogische Angebote), die gezielt auf die Fähigkeiten und Förderpotentiale der Kinder abgestimmt sind. Die Freispielphasen runden unseren Kindergartenalltag ab und geben den Kindern einen geschützten Raum, Erlebtes im Spiel, noch einmal zu erfahren und zu verarbeiten.

12. Unser Tagesablauf

08.00 – 08.30 Uhr

„Herzlich Willkommen in der Gruppe“

Die Kinder werden herzlich von einem Betreuer entgegengenommen, begrüßt und zu Spielen ermutigt.

08.30 / 08.45– 09.00/09.30 Uhr

„Guten Appetit“

ca. 09.30 – 9.45 Uhr	Wir essen gemeinsam Frühstück. „Hände waschen“
ca. 09.45-10.15 Uhr	Wir waschen gemeinsam Hände „Morgenkreis“ Wir begrüßen die Kinder, zählen sie, sprechen über den Wochentag und das Wetter. Danach besprechen wir ein bestimmtes Thema mit verschiedenen Medien. Einmal pro Woche findet ein „Erzählkreis“ statt.
10.15 – 11.45 Uhr	„pädagogische Angebote (Learning Center), Garten“ Wir bieten den Kindern pädagogische Angebote, innen und außen, in verschiedenen Bereichen (inkl. Ausflüge) an. Freispiel ist darin enthalten.
11.45 – 12.00 Uhr	„Aufräumen und Fertigmachen für das Mittagessen“ Wir räumen auf, waschen uns die Hände, gehen auf die Toilette und machen uns fertig für das Mittagessen.
12.00 – 12.30 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Mittag.
12.30 – 13.00 Uhr	„Zähne Putzen und Hände waschen“ Wir putzen uns in Kleingruppen die Zähne und waschen uns die Hände.
13.00 – 13.45 Uhr	„Schlafenszeit oder Ruhezeit“ Einige Kinder nutzen die Zeit zum Ruhen und Schlafen. Es wird in Kleingruppen leise vorgelesen oder Hörspiele, Entspannungsmusik angeschaltet.
13.45– 14.00 Uhr	„Aufsteh- und Aufräumzeit“ Die Kinder, welche geschlafen und geruht haben, stehen auf. Es werden die Decken, Kissen und Bücher aufgeräumt.
14.00 – 14.30 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam unseren Snack
14.30 – 14.45 Uhr	„Hände waschen“ Wir waschen gemeinsam Hände
14.45 – 17.00 Uhr	„Nachmittagskreis, Learningcenter 2, Garten und Freispiel“

Die Kinder nehmen an unseren Nachmittagskreis teil.
Danach folgt entweder ein pädagogisches Angebot und/oder Freispiel, je nachdem, was das Kind möchte.
Außerdem gehen wir auf unseren hauseigenen Spielplatz im Garten.

17.00 – 18.00 Uhr

„Guten Appetit und Auf Wiedersehen“

Es gibt einen kleinen Snack für die Kinder, die bis 17.30 Uhr (letzte Abholzeit) bleiben.

13. Unsere Struktur

Strukturen, einen geregelten Tagesablauf, Rituale und Grenzen geben unseren Kindern Orientierung und Sicherheit im Kindergartenalltag. Sowohl die Wochen- und Monatspläne als auch Ausflüge und pädagogische Angebote sind für die Kinder im Voraus klar und deutlich zu erkennen. Klare Regeln über den Umgang mit Personen und Sachen helfen bei einem guten Miteinander. Durch dieses Konstrukt können wir den Kindern eine sichere Umgebung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung geben.

Unsere Wochen- und Monatspläne

Unsere Monatspläne weisen immer eine ähnliche Struktur auf. Anfang des Kitajahres werden wir über „Ich und Du (inkl. unsere Regeln eines guten Miteinanders)“ und über die eigene Familie und Umgebung sprechen. Ein Kennenlernen der Struktur und der neuen Kinder ist uns sehr wichtig. Danach können die Kinder in Form einer Kinderkonferenz die Themen innerhalb des Kita-Jahres mitbestimmen. Die Kinder können mitteilen, welche Interessen sie haben und über welche Sachen sie noch mehr wissen möchten. Dieses wird nach einer Zeit immer wieder reflektiert und neu justiert. Die dazugehörigen Wochenpläne orientieren sich sehr stark am Monatsthema, bestehen immer aus einer Orientierungsphase (Einstieg ins Thema), einer Vertiefungsphase und eine Reflektionsphase.

Je nach Interesse und Konzentration der Kinder kann auch ein Thema länger als einen Monat sein. Durch unseren Wochenaushang ist es für jeden erkennbar, welche Aktivitäten zu dem Thema angeboten werden.

Unsere Learningcenter und Ausflüge

Unsere Learningcenter sind pädagogische Angebote, welche zur Vertiefung der Wochen- bzw. Monatsthemen dienen. Es sind Spiele, Reime, Lieder, spezielle Ausflüge und kreative Angebote. Alle unsere Bildungsbereiche und Erziehungsziele werden in unseren Aktionen für eine positive Entwicklung der Kinder abgedeckt. Bildungsbereiche wie Grob- und Feinmotorik fließen in die Themen in Form von speziellen Bewegungsspielen und –tänzen sowie Schneidübungen oder Malangeboten ein.

Unsere Ausflüge unterscheiden sich durch wöchentlich wiederholende und monatliche Ausflüge. Das gemeinsame ist, dass wir einen bestimmten Ort und Aktivität anstreben. Wöchentlich gehen wir als Gruppe zum Sportverein Neuperlach. Dort haben die Kinder eine Kindersportstunde mit ausgebildeten Sportlern. Freitags werden kleine Ausflüge in der Umgebung gestaltet. Vor allem der Wald wird hierbei besucht. Die monatlichen Ausflüge passen wir individuell an die Kinder und an das Thema an und dauern länger als alle anderen Ausflüge.

Unsere Erzählkreise

Mindestens einmal am Tag (morgens und/oder nachmittags nach dem Essen) treffen wir uns zusammen im (Stuhl-) Kreis. Dort wird in Deutsch und Englisch erzählt, gesungen und getanzt.

Im Morgenkreis begrüßen wir uns und zählen gemeinsam die Kinder. Auch der Wochentag und das Wetter werden angesprochen. Am Montag sprechen wir vor allem über das Wochenende und über die mitgebrachten Spielzeuge. So beginnen die Kinder nachzudenken, was sie erlebt haben und erkennen einen Unterschied zwischen „Heute“, „Gestern“, „Morgen“ und „Wochenende“. Sie lernen sich in der Vergangenheit auszudrücken und üben in Sätzen zu sprechen. Über die Spielzeuge sprechen die Kinder besonders gerne und lernen einen Gegenstand detailliert zu beschreiben. Sie experimentieren mit ihrer Sprache und erfahren wie sie auf andere wirken. Zusätzlich lernen sie neue Wörter kennen, verstehen die sogenannten W-Fragen („Wer“, „Was“, „Wann“, „Wo“) und können darauf Antworten. An den restlichen Tagen vertiefen wir speziell das Wochenthema mit Singen, Reimen und Erzählen. Etwas einmal in zwei Monaten wird im Morgenkreis die Kinderkonferenz abgehalten. Inhalt dieser ist Monatsthemen festzulegen, über bestimmte Situationen und Gefühle zu philosophieren oder Erfahrungen auszutauschen.

Unsere Nachmittagskreise dienen zum Spielen in der Gemeinschaft. Tanz-, Such- und Verständnisspiele werden in der Gruppe mit allen Kindern durchgeführt. Rücksichtnahme, Respekt, Regelverständnis und natürlich Spaß stehen im Mittelpunkt.

Unser (Frei-) Spiel

Neben den pädagogischen Angeboten, welche von den Betreuern initiiert werden, spielt das Freispiel im Kindergarten eine große Rolle. Unsere Kindergartenkinder nehmen wichtige Erfahrungen aus dem Spielen. Kinder lernen einfach am besten, wenn sie es selber machen, anfassen und ausprobieren können. Sie lernen zusammen zu spielen und bei Konflikten andere Strategien „einzuschlagen“. Es ist essentiell wichtig, um selbstständig und unabhängig zu werden und (für) das Leben zu üben. Hier können sie in einem geschützten Raum Ereignisse noch einmal im Spiel erleben und so ihre Erfahrungen daraus ziehen. Fehlentscheidungen können verbessert und angepasst werden, da sie an der Reaktion der anderen Kinder erkennen, ob das Handeln gut oder nicht so gut war. Wir als pädagogische Betreuer verstehen uns in dieser Phase als Mentor. Wir beobachten die Situationen, sprechen mit den Kindern darüber und schlichten Streit.

14. Unsere Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung der Kinder in unsere Kindergartengruppe gehen wir individuell auf sie ein, da Kinder aus unseren Kinderkrippengruppen eine andere Eingewöhnung brauchen als jene, die von außerhalb kommen.

Kindergartenkinder aus unseren Kinderkrippengruppen

Die Eltern erhalten von der Gruppenleitung einen Willkommensbrief. Dieser informiert die Eltern über unseren Kindergartenalltag und welche zusätzlichen Sachen wir im Kindergarten benötigen. Zusätzlich erfahren sie, wann der erste Tag im Kindergarten sein wird und wann Besuchertage stattfinden. Besuchertage dienen dazu, die Betreuer, Kinder und den Alltag kennenzulernen. Normalerweise beginnen wir mit wenige Stunden in der Woche und steigern die Anzahl der Stunden und Tage innerhalb eines Monats bis die Kinder ganztags im Kindergarten angekommen sind. Die ersten Besuche in der Kindergartengruppe werden von einem Bezugsbetreuer aus der Kinderkrippengruppe begleitet, bis das Kind glücklich und selbstständig in den Kindergarten geht. Danach bleiben die Kinder drei Mal in der Woche von

9 Uhr bis 11 Uhr, danach von 9 Uhr bis 12.30 Uhr und schlussendlich von 8.30 Uhr bis zur Abholzeit. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach der Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder bekommen die Zeit, die sie brauchen.

Kindergartenkinder von außerhalb der Kita

Die Kinder, die nicht von unseren Kinderkrippengruppen kommen, haben ebenfalls ein Recht auf eine kindgerechte Eingewöhnung. Vor dem ersten Kindergarten tag wird im Aufnahmegespräch mit den Eltern die Eingewöhnung erläutert und erklärt. Wir bevorzugen ein schrittweises Einleben in unseren Kindergarten. Die Länge der Eingewöhnung hängt von den Vorerfahrungen und von der Persönlichkeit des Kindes ab. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern essentiell. Jeden Tag wird mit ihnen reflektiert, wann und wieviel Stunden das Kind in den Kindergarten kommt. So ist ein schrittweises Einleben ohne Überforderung möglich.

Vorab können die Eltern ihr Kind mit einem Kindergarten-Willkommensbuch mit vielen Fotos von Kindergarten verbal und mental auf die Zeit des neuen Kindergartens vorbereiten.

15. Unsere Beschwerdemaßnahmen – Partizipation der Kinder

Was auch immer unsere Kindergartenkinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun. Dabei sind ein starkes Selbstvertrauen und die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit sowohl Bedingung als auch Ziel der Partizipation.

Unsere Kindergartenkinder bekommen mehrmals am Tag die Gelegenheit sich zu beteiligen, auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen. Dabei haben sie immer wieder selbst einen Entscheidungsspielraum, ob und wie sie es umsetzen möchten. Dialoge helfen uns dabei. Die Kinder werden zum Beispiel im Morgenkreis über den Tagesablauf informiert. Danach werden sie gefragt, ob sie an dem einen oder anderen Angebot teilnehmen möchten. Beispielweise können sie entscheiden, ob sie mit Einkaufen, Backen oder Spielen möchten. Unsere sogenannten Funktionsboxen, welche mathematische und sprachliche Herausforderungen und Rätsel mit sich bringen, können selbstständig von den Kindern „bearbeitet“ werden. Gesellschaftsspiele und ähnliches können ebenfalls selbstständig genommen werden.

Zusätzlich werden gemeinsamen Regeln für ein gutes Miteinander mehrmals im Jahr mit den Kindern besprochen und gegebenenfalls erweitert und geändert. Hierbei hat jedes Kind das

Recht seine Meinung zu sagen. Auch werden generell Missstände, die den Kindern im Alltag auffallen im geschützten Kreis besprochen. Auch bei der Jahres-, Monats- und Wochenplanung sind die Kinder aktiv an der Gestaltung beteiligt. Pläne können auch zu gewissen Zeiten geändert und erweitert werden. So kann nach Wunsch der Kinder auch aus einem Monatsprojekt bzw. -thema, eine längerfristige (über einen Monat hinaus) Beschäftigung werden. Wir geben den Kindern die Zeit und den Raum Wünsche, Gedanken und Vorschläge zu äußern und gehen respektvoll damit um. Wenn wir das Gefühl haben, dass ein Kind nicht den Mut hat, sich in unseren Morgenkreisen zu äußern, fragen wir es später unter vier Augen, ob es etwas auf dem Herzen hat.

Zur Sicherung der Rechte der Kinder in unserer Kindertagesstätte werden mindestens dreimal im Jahr Kinderkonferenzen abzuhalten. Wir sind angehalten Sorgen, Anliegen und Beschwerden der Kinder schriftlich festzuhalten, sodass diese in dem Zusammenhang von und mit den Kindern ausdiskutiert werden können. Sollten Kinder ein Problem haben, dass sie nicht mit dem Personal im Gruppendienst besprechen wollen, können sie sich an die Kita-Leitung wenden.

16. Unser „Schuleingangs“-Jahr

Alle Kindergartenkinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, beteiligen sich an unserem „Schuleingangs“-Jahr täglich von 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr. „Schuleingangs“-Jahr beinhaltet individuelle „Vorschul-Aktivitäten“ mit einem Betreuer. Dort werden die Kinder durch gezielte Angebote optimal auf die Schule vorbereitet. Durch die Zusammenarbeit mit der Grundschule werden regelmäßig die „Einschulskriterien“ besprochen und dabei ein Konzept entwickelt. Bei den Angeboten wird darauf geachtet, dass sowohl Kognition, Motorik und Sozialverhalten angesprochen werden. Beispielweise ist das korrekte Umschlages des Buches genauso wichtig wie das Erlernen von Informationen, welche im Buch stehen. Auch das Erkennen und Schreiben des eigenen Namens steht auf unserer Agenda. Die Kinder lernen das korrekte und sichere Schneiden mit der Schere, das richtige Benutzen eines Klebers und die genaue Haltung eines Stiftes. Sie erlernen Zuzuhören und Anweisungen richtig zu befolgen. Zum Beispiel könnte eine Anweisung wie folgt beschrieben werden: Male den Fisch in Gelb aus, danach scheidet ihn aus und klebe ihn in das Aquarium auf der nächsten Seite deines Vorschulheftes. Gleichzeitig üben sie durch die bestimmten Angebote ihre Konzentration am Tisch. Nach den Aktivitäten werden alle Kinder gebeten

zusammen aufzuräumen. Unsere sprachliche Förderung basiert auf den Programmen „Sprachfinken“ und „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“. Die mathematische Orientierung gibt uns das „Zahlenland“ und „Haus der Forscher“.

Die Kinder mit erhöhten sprachlichen Förderbedarf besuchen die anliegende Grundschule und nehmen einmal wöchentlich am Vorkurs Deutsch teil.

Intensive Kleingruppenarbeit orientiert an den speziellen Lernbedürfnissen der Kinder werden nachmittags angeboten. Diese Anzahl der Kinder im letzten Kitajahr ist deutlich angestiegen und erfordert einen erhöhten Personalaufwand, welche wir gerne zum optimalen Übergang der Grundschule, anbieten wollen.

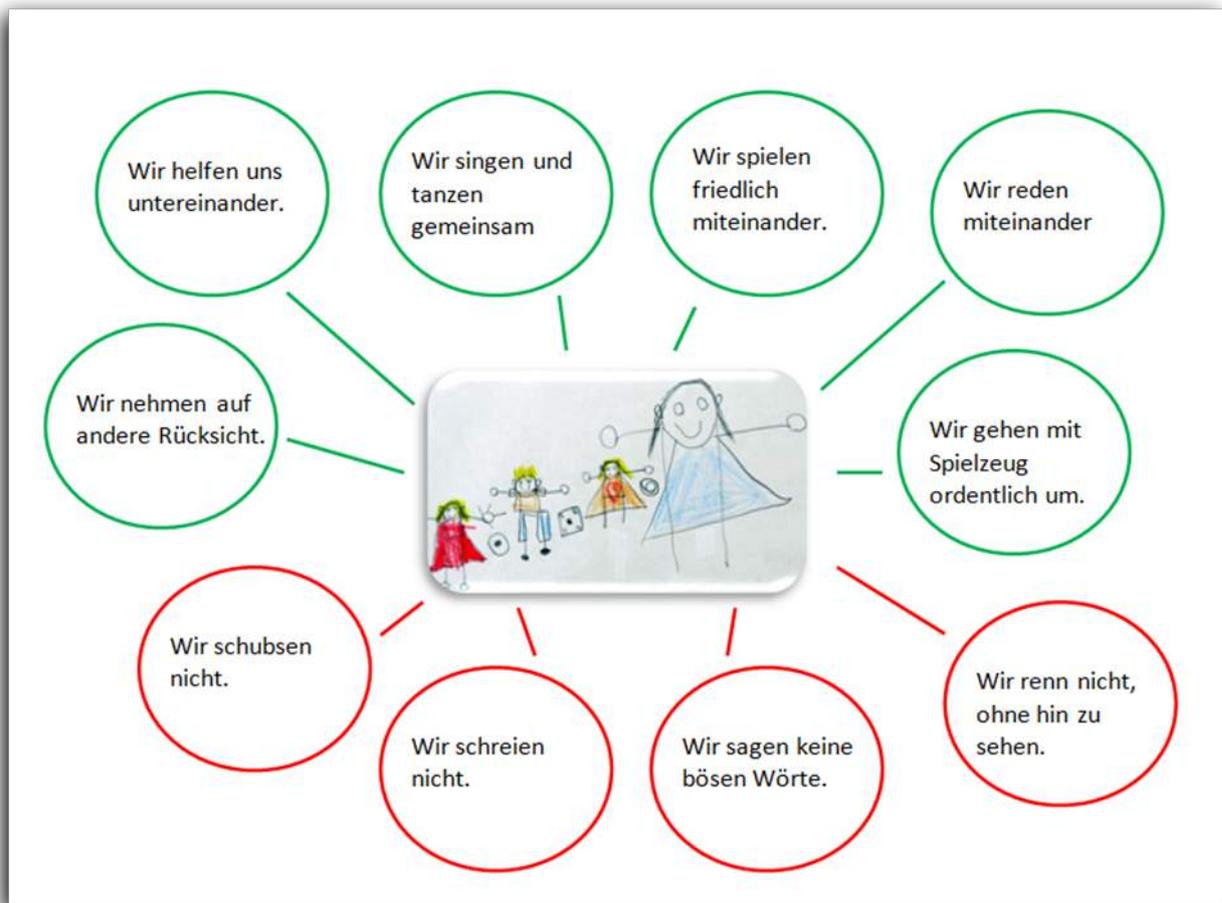
4. Unsere Räumlichkeiten

Die Gruppen sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten sind ähnlich ausgestattet und strukturiert. In jedem Raum befindet sich eine Kuschecke, zum Entspannen und Ausruhen, eine Kinderküche, für die Rollenspiele und ein großer Teppich für den Morgenkreis. Zusätzlich verfügt jeder Raum über Stühle und Tische, welche zu unseren pädagogischen Angeboten und zum Essen benutzt werden. Jeder Betreuer in der Gruppe fügt dem Raum eine liebevolle persönliche Note hinzu. So werden Fenster (teilweise mit den Kindern) bemalt, Kunstwerke aufgehängt und Familienposter platziert. Nummern, Buchstaben und Farben dürfen im Raum ebenfalls nicht fehlen.

5. Unsere Regeln

Grenzen und Regeln gehören zum Leben in einer Gemeinschaft dazu. Nur dadurch kann ein gutes Miteinander entstehen. Wir verstehen uns als Vorbilder, die gute und respektvolle Umgangsformen den Kindern weiter geben und lehren.

Somit entstehen folgende Regeln sowohl im Kindergarten als auch in der Kinderkrippe:



6. Unsere pädagogische Rolle – Akteure und Beobachter

Unsere Rolle als Betreuer ist sehr vielseitig und vielschichtig. Neben der Familie verbringen wir viel Zeit mit den Kindern und möchten den Kindern Liebe und Geborgenheit, wie in einer Familie geben. Gleichzeitig möchten wir sie in ihrer Entwicklung fördern und fordern. Dabei holen wir die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase ab. Wir geben sowohl indirekt als auch direkt kreative Spiel- und Lernanregungen über unsere Raumgestaltung, Spielmaterialien und pädagogischen Angeboten. Darüber hinaus beobachten wir unsere Kinder und greifen nur ein, wenn die Kinder Hilfestellungen benötigen. Wir dokumentieren und reflektieren das Spielverhalten und ihren Entwicklungsstand. Dafür beobachten wir die Kinder im Alltag und benutzen bestimmte Vorlagen der Dokumentation. Auf Wunsch der Kinder spielen, singen, tanzen und turnen wir mit Ihnen.

Da es Kinder mit einem besonderen Förderbedarf gibt, gehen unserer Mitarbeiter gezielt auf deren Entwicklungsstand ein. Dies hat zur Folge, dass eine erhöhte Absprache zwischen den KollegInnen erfolgen muss. In regelmäßigen bzw. wöchentlichen Fallbesprechungen im Groß- oder Kleinteam, werden Entwicklungsförderpläne der einzelnen Kinder erstellt und

reflektiert. Mit den Eltern der betroffenen Kinder werden intensive Gespräche teilweise mit Hinzufügung von Experten zur frühkinderlichen Entwicklung und Dolmetscher durchgeführt. Zusätzlich werden standardisierte Beobachtungsbogen im Team ausgefüllt, ausgewertet und bei Bedarf Maßnahmen (z.B. Kontakt mit Kinderschutzbund, Frühförderstelle und Jugendamt) eingeleitet.

7. Inklusion

Das inklusiv orientierte Handeln in unserem Team setzt voraus, dass jeder Mitarbeiter sich selbst ressourcenorientiert wahrnimmt und dies in seinem gesamten Wirken am Arbeitsplatz, bis hin zu den Kindern zur Anwendung bringt. Hierzu bietet die heterogene Zusammensetzung unseres Mitarbeiterteams eine wichtige Basis. Zusätzlich darf generell unser Wissen über eine Diagnose keine Entwicklungsbegrenzung und keine voreiligen Schlussfolgerungen für den Umgang miteinander und besonders mit den Kindern zur Folge haben. Stattdessen sehen wir Vielfalt als Chance.

Dies kann auch daran erkannt werden, dass wir beabsichtigt altersgemischte Kindergruppen bilden. Hierdurch stärken ältere Kinder ihr Selbstbewusstsein, indem sie jüngeren Kindern helfen. Junge Kinder können von den Interessen und Aktivitäten älterer Kinder inspiriert werden und eigene Stärken wahrnehmen (vgl. Carmen Dorrance: Kita aktuell. Kronach 2014, S. 66). „Sie lernen dabei einander gegenseitig Unterstützung zu gewähren, aber auch Hilfen anzunehmen oder abzulehnen. (Carmen Dorrance: Kita aktuell. Kronach 2014, S.66). In diesem Sinne gestalten wir die räumlichen Angebote und Strukturen in unserer gesamten Einrichtung. Inklusion bezieht sich generell auf Diversität in all ihren komplexen Facetten, aber hier in unserer pädagogischen Hauskonzeption wollen wir diejenigen Menschen in den Fokus rücken, welche besondere räumliche Bedingungen benötigen, um an all unseren Aktivitäten und Lernangeboten, auch bei Ausflügen, teilnehmen zu können.

Wir haben in unserer Einrichtung einen barrierefreien Zugang zu all unseren Räumlichkeiten und bieten unsere Materialien zum Gestalten, Entdecken und spielen so an, dass sie von allen Kindern selbstständig genutzt werden können.

Wenn wir feststellen, dass ein Kind Förderung benötigt, die über unsere aktuellen Ressourcen hinaus geht schalten wir, in enger Absprache mit den Eltern, den Fachdienst für Integration ein, wirken falls nötig bei der Erstellung eines Förderplans mit, Unterstützen Förderangebote und kooperieren mit anderen Institutionen wie beispielsweise KESS. Natürlich sind wir

ständige Ansprechpartner für die Beratung und Information von hilfeschenden Eltern. (vgl. Dr. jur. Heike Jung: BayKiBig, München 2009, S.361 - 390)

Wir unterstützen insgesamt den Genuss von Vielfalt und verbinden dies mit der Umsetzung realistischer Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für jedes Individuum. In diesem Sinne möchten wir uns und unser Konzept weiter entwickeln.

8. Unsere Förderung der Kinder mit hohem Förderbedarf

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte kommen aus unterschiedlichen Ländern und weisen einen unterschiedlichen Entwicklungsstand, besonders bei der Beherrschung der deutschen Sprache und Sozialisierung, auf. Sie kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen, wie z.B. Scheidung, Flucht, Trennung von der Familie und den Freunden, Umzug u.ä. zu uns. Aus diesem Grund verlagert sich unserer Arbeitsschwerpunkt, nicht nur auf die päd. Förderung, sondern auch auf psychologischer und organisatorischer Beratung der Kinder und deren Familien.

Dies beginnt schon vor einer Eingewöhnung in unseren Erstgespräch mit dem Eltern ggf. mit Dolmetschern und/oder Familienbeistand. Durch die intensive Eingewöhnung schaffen wir eine gute Voraussetzung, dass sich die Kinder und deren Eltern bei uns (vielleicht zum ersten Mal) sicher und wohlfühlen. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung werden durch gezielte Beobachtungen der Kinder beim Spielen mit Hilfe des ganzen Teams Förder- und Maßnahmenpläne für die einzelnen Kinder erstellt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei die Basis und essentiell, um eine optimale Eingliederung in die deutsche Gesellschaft bzw. in den Kitaalltag zu ermöglichen.

Da die meisten Eltern der deutschen Sprache nicht mächtig sind, werden sie ggf. für Behördengänge vorbereitet und in ihrem neuen Lebensabschnitt begleitet. Ziel ist es dabei durch einen hohen Zeitaufwand eine Hilfe zur Selbsthilfe zu schaffen. Gemeinsam werden auch Elterntreffen organisiert, um spielerisch die Freude an der deutschen Sprache zu wecken und ihnen Mut zu geben, die deutsche Sprache anzuwenden. Die Eltern haben so die Möglichkeit, ein Vorbild für Ihre Kinder zu sein. Besonders in Tür- und Angelgesprächen mit den Bezugspersonen (Begrüßung und Verabschiedung) können sie schnell die deutsche Sprache üben und anwenden. Solche Begnungen machen den Kindern Mut auch die deutsche Sprache anzuwenden. Die Neugier der Kinder geweckt und regt sie zu Nachahmung an.

Zusätzlich geht es bei unseren regelmäßigen Elterntreffen darum, die Transparenz in unseren pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Sie erleben hautnah, wie wir didaktisch die Kinder auf besonderen Situationen, z.B. Streitigkeiten, Zurückweisung und Kontaktaufnahme vorbereiten.

Durch intensive Kleingruppenarbeit mit den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal, schaffen wir gute Voraussetzungen, die Entwicklung der Kinder voranzubringen. Hierbei geht es aber nicht nur um die deutsche Sprache, sondern auch um die Vermittlung der sozialen Umgangsformen, Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Festen, Traditionen, Einstellungen und Talenten. Regelmäßig am Anfang eines Kitajahres werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede des „Ich“, „Wir“ und „unsere Umgebung“ thematisiert. Die Kinder lernen von den anderen Kindern und bestärken sich gegenseitig in ihrem Weiterlernen.

Aufgrund dieser erhöhten Konzentration zur Begleitung der Familien zur alltäglichen Herausforderung und im „deutschen“ Alltag ist es erforderlich, das Team personaltechnisch zu verstärken und dabei auf Spezialisierungen Wert zu legen. Die päd. Kräfte werden in folgenden Themen geschult und unterschiedlich eingesetzt:

- Deutsch als Fremdsprache – didaktische Anwendung im Frühförderbereich
- Haus der Kleinen Forscher – Wecken und Fördern des Forscherdrangs der Kinder
- Psychologische Beratung im Bereich Kinderschutz, Fürsorgeaufsicht und Umgang mit (sexueller) Gewalt und Übergriffe
- In den Projekten „Zahnhygiene“ und „Olympia ruft. Mach mit“

9. Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag

Um unseren Erziehungs- und Beratungsauftrag nachgehen zu können, sind wir selbstverständlich am Wohlergehen und der gesunden Entwicklung jedes einzelnen Kindes interessiert. Nur so kann ein Lern- und Entwicklungsprozess positiv erfolgen. Dies wird gestört, wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt. Unser Ziel ist es, dass unsere Kindertagesstätte ein sicherer und gewaltfreier Ort für Kinder ist. Wir begreifen es als unsere Aufgabe, dass die uns anvertrauten Kinder vor Gewalt, Übergriffen und Vernachlässigung geschützt sind. Wir stärken Kinder und unterstützen sie zu lernen, bei Grenzüberschreitungen „Nein“ zu sagen. Auch nehmen wir Beschwerden, Äußerungen (auch non-verbal), Sorgen von Kindern stets ernst und gehen diesen vollumfänglich nach. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, arbeiten alle Mitarbeiter eng zusammen.

Im Sinn der Erziehungspartnerschaft verstehen wir uns auch in Bezug auf Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung als Ansprechpartner der Eltern und Mitarbeiter. Wir haben dabei stets ein offenes Ohr für Anliegen, Beschwerden und Unsicherheiten.

Um Kinderschutz aktiv zu leben, schärfen wir unser Bewusstsein durch Schulungen.

Es werden die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung von der pädagogischen Kraft dokumentiert und an die Leitung der Kindertagesstätte weitergegeben.

Diese nimmt gemeinsam mit mindestens zwei Fachkräften eine Risikoeinschätzung vor.

Abhängig von einer Vielzahl an Faktoren kann die Erfahrung von Machtmissbrauch bei Kinder zu unterschiedlichen Verhaltensänderungen führen, welche wir insbesondere achten. So können Kinder ein geringes Selbstbewusstsein, eine Distanziertheit, auch ein offen aggressives Verhalten oder eine Distanzlosigkeit gegenüber Kinder und Erwachsenen aufweisen. Jede Art von Verhaltensänderung ist für uns ein Signal, genauer hinzuschauen.

Der Schutz gilt gleichermaßen den „Opfern“ als auch dem gewaltausübenden Kind. Kleine Kinder gilt es aus den Situationen, in denen sie zum Beispiel typischerweise zubeißen würden, herauszunehmen und sie abzulenken, dass es nicht zu dem Akt des Verletzens eubner abdereb Person kommen kann. Mit Kindergartenkindern sprechen wir darüber und versuchen ihnen die Konsequenzen ihres Handelns zu erklären.

Falls diese Einschätzung ein Gefährdungsrisiko aufweist, wird eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ („InsoFa“) hinzugezogen. Hierfür stehen Kontakte für die jeweiligen Einrichtungen zur Verfügung. Es findet eine erneute Risikoeinschätzung zusammen mit der „InsoFa“ statt. Liegt nach dieser gemeinsamen Einschätzung weiterhin ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor, wird zeitnah das Gespräch mit den Eltern gesucht.

Gewaltprävention funktioniert nur in Zusammenarbeit mit den Familien, deshalb gehört sie bei uns in den Bereich Elternarbeit. In diesem Gespräch ist es unser Ziel gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen zu suchen, um die Gefährdung vom Kind abzuwenden.

Falls notwendig arbeiten wir auch mit Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Psychologen und bei Bedarf mit dem Jugendamt zusammen.

V Unsere Dokumentationen

„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur“

(Albert Einstein)

1. Leitsatz

Damit wir individuell auf das Kind eingehen sowie das Selbstbild der Kinder stärken können, möchten wir sowohl seine Bedürfnisse, Persönlichkeit als auch seinen Entwicklungsstand verstehen und erkennen. Regelmäßiges Beobachten und eine ausführliche Dokumentation helfen uns dabei. Daraus ergibt sich Handlungsbedarf zur Förderung der Kinder. Die Dokumentation erfasst unsere Arbeit, die „Produkte“ der Kinder und Berichte über deren Entwicklungsstand. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

2. Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe

Intensive Kurzbeobachtungen eines Kindes, zu bestimmten Zeiten im Alltag, geben uns einen kleinen Einblick in die Persönlichkeit, den Gemüts- und Entwicklungsstand des Kindes. Ein selbst erstellter Fragebogen, angelehnt an Kuno Beller, ergänzt und dokumentiert unsere Beobachtungen und Eindrücke. Dieses Dokument hilft uns die Fähigkeiten der Kinder einzuschätzen und gibt Hilfestellung bei der Analyse des „Normwertes“. Nichtsdestotrotz ist uns bewusst, dass sich alle Kinder unterschiedlich entwickeln und Zeit für ihre Entwicklung benötigen. Eher ist dieser Fragebogen als Richtwert zu verstehen, den wir benutzen um alters- und entwicklungsangemessene pädagogische Angebote zu erstellen. Haben wir den Eindruck, dass ein Kind nicht altersgemäß entwickelt ist, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht.

3. Die Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

Neben den Kurzbeobachtungen der Kinder, dienen die Fragebögen von SISMIK, SELDAK und PERIK als Grundlage unserer Beobachtungen. Sie dokumentieren den Entwicklungsverlauf eines Kindes und haben Einfluss auf unsere pädagogischen Angebote. Der SISMIK Beobachtungsbogen zeichnet das Sprachverhalten von Kindern mit Migrationshintergrund auf. Mit Hilfe dieser Fragen bekommen wir einen Eindruck, ob das Kind im letzten Kindergartenjahr einen zusätzlichen Deutschkurs an einer Grundschule benötigt („Vorkurs Deutsch“).

Ebenfalls kann ein suboptimales Ergebnis von SELDAK (Beobachtungsbogen über das Sprachverhalten von deutschsprachig aufwachsenden Kindern ohne Migrationshintergrund) dazu führen, dass wir ein Vorkurs Deutsch im letzten Kindergartenjahr empfehlen.

PERIK hält den Entwicklungsverlauf jedes Kindergartenkindes fest. Dabei wird der Fokus auf eine „positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ gesetzt.

Die ausgefüllten Bögen dienen als Grundlage von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und werden von uns zehn Jahre aufbewahrt.

4. Portfolio als eigene Dokumentationsart

Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte wird größer, entwickelt sich und lernt. Solche positiven Entwicklungen und Entwicklungsschritte halten wir in Form von Lerngeschichten fest und werden in einem Ordner gesammelt. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Ordner, der jederzeit von Eltern sowie Kindern angeschaut, ergänzt und mitgestaltet werden kann.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte bekommt jedes Kind von uns einen (Portfolio-) Ordner, versehen mit seinen Namen. Im Portfolio dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern ihre Entwicklung und den Alltag der Kindertagesstätte. Sie erfahren anhand von Fotos, was sie schon können und wie sie sich im Laufe der Zeit in der Kindertagesstätte verändert haben. Besondere Momente in der Kindertagesstätte, zum Beispiel Geburtstage, Ausflüge und Feiern werden festgehalten und regen zum Erzählen an.

Wenn Kinder unsere Kindertagesstätte verlassen, nehmen sie den Ordner mit nach Hause. So bleibt immer eine schöne Erinnerung an das, was sie können und gemacht haben.



VI Unsere Zusammenarbeit im Team

"Allein können wir so wenig tun; zusammen können wir so viel tun."

(Helen Keller)

1. Leitsatz

Die Zusammenarbeit unseres multikulturellen Teams basiert auf Respekt und Wertschätzung. Unterschiedliche Ideen und Meinungen finden Raum in einem ehrlichen und offenen Austausch, um gemeinsame Ziele zu finden und umzusetzen.

2. Zusammensetzung unseres Teams

Unser Team besteht in der Regel aus deutschsprachigen und englischsprachigen Mitarbeitern, die in der Gruppe jeweils ihre Muttersprache sprechen. Unsere multikulturellen Ausrichtung geschuldet, arbeiten bei uns auch sehr gut qualifizierte Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Wir achten bei der Auswahl der Mitarbeiter auf ihre Eignung und ihre Motivation mit Kindern zu arbeiten, ihr Deutsch-, bzw. Englischniveau sollte mindestens B1 sein.

Unser multinationales Team hat aktuell folgende Herkunftsländer: Deutschland, Großbritannien, Kroatien, Tschechien, Slowakei, Bosnien-Herzegowina und Indien.

Abhängig von der Anerkennung des Sozialreferates für Sport und Bildung und der Ausbildung der Mitarbeiter, haben wir Kinderpfleger, Erzieher, pädagogische Ergänzungskräfte, pädagogische Fachkräfte, pädagogische Drittkräfte und Praktikanten.

3. Einarbeitung von neuen Mitarbeitern

Neue Mitarbeiter stehen immer vor der Herausforderung unsere komplexe pädagogische Arbeit zu erkennen und sich anzueignen. Die Einarbeitung von Kinderpflegern, Praktikanten und Assistenten wird von der Gruppenleitung übernommen. Nimmt eine neue Gruppenleitung den Kita-Dienst bei uns auf, wird ein Pate (meistens eine andere Gruppenleitung) die Einarbeitung übernehmen, selbstverständlich von der Kita-Leitung begleitet. In intensiven Gesprächen werden (pädagogische) Elemente aus unserem Kita-Alltag erklärt, erörtert und je nach Bedarf reflektiert. Am ersten Tag, einmal während und am Ende der Probezeit gibt es ein Personalgespräch mit der Leitung. Je nach Bedarf werden weitere Gespräche folgen und durchgeführt.

Unsere festgelegten Richtlinien über eine optimale Einarbeitung geben jedem Betroffenen eine Orientierung und dienen gleichzeitig zur Dokumentation.

4. Unsere Teambesprechungen

Einmal im Monat (ab ca. 17.45 Uhr) haben wir in unserem Haus eine Teambesprechung mit dem gesamten Team. Alle Mitarbeiter sind eingeladen Ideen und Wünsche zu äußern, Entscheidungen werden getroffen und Organisatorisches wird von der Leitung weitergegeben. Jeder ist aufgerufen sich aktiv daran zu beteiligen, um alle Gesichtspunkte unserer Arbeit zu berücksichtigen. So werden zum Beispiel Feste, Ausflüge, Regeln, pädagogische Angebote u.ä. besprochen. Im Kleinteam (Zusammenkunft von den Mitarbeitern aus einer Gruppe), werden detaillierte Themen, wie Entwicklungsbögen, -berichte und -gespräche erörtert. Die Förderung der Kinder wird in diesem Rahmen einbezogen. Das Kleinteam findet zweimal im Monat oder nach Bedarf auch öfters statt.

5. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit

Vorbereitungszeit definieren wir als „kinderfreie“ Zeit, d.h. alle Tätigkeiten, die nicht unmittelbar mit den Kindern zu tun haben.

In dieser Zeit:

- schreiben wir den monatlichen Newsletter, Entwicklungsberichte u.ä.
- erledigen wir ggf. diverse hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- bereiten wir pädagogische Angebote vor
- tätigen wir Einkäufe
- gestalten wir unsere Räumlichkeiten
- nehmen wir an Personalgesprächen teil (z.B. Jahresgespräche, Anleitergespräche)
- dokumentieren und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit
- planen und bereiten Aktivitäten, Feste und Feierlichkeiten vor
- planen und führen Elterngespräche durch (z.B. Erstgespräch, Entwicklungsgespräch)
- schreiben wir unsere Beobachtungen auf und werten sie aus
- lesen Fachliteratur und besuchen Fortbildungen

Vorbereitungszeit ist nicht auf einen bestimmten Tag oder eine bestimmte Zeit festgelegt. Je nach Bedarf und zeitlichem Umfang werden Nischen in der pädagogischen Arbeit gesucht

und mit den Kollegen abgesprochen. Zusätzlich berücksichtigt unser Dienstplan die kinderfreie Zeit.

6. Fortbildungen und interne Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind in unserem sozialpädagogischen Kontext essentiell und jeder ist dazu verpflichtet und aufgerufen das Wissen immer wieder zu reflektieren und zu erweitern. Dazu gehören sowohl das Lesen von Fachliteratur als auch die Teilnahme an Teambesprechungen, pädagogischen Tagen, Kursen und Seminaren. Das erreichte Wissen, bzw. die einzelnen Erfahrungen, werden im Team in Form von Gesprächen weitergegeben und verfestigt. Durch diese Maßnahme werden berufliche und persönliche Qualitäten gesteigert, was auch wiederum den Kindern und den Eltern zu Gute kommt.

VII Unsere Elternarbeit

„Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

(Henry Ford)

1. Leitsatz

Eltern sowie wir möchten die bestmögliche Förderung der Kinder. Uns liegt das Wohl der Kinder genauso am Herzen wie den Eltern. Somit wünschen wir uns eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Elternarbeit bedeutet für uns Eltern zuzuhören und sie in jeder Lebenssituation zu unterstützen. Dafür ist ein respektvoller, offener und ehrlicher Umgang Voraussetzung.

2. Unsere Grundlage einer guten Zusammenarbeit

Eltern sind für uns DIE Experten der eigenen Kinder. Sie sind erste Ansprechpartner und primäre Bezugsperson des Kindes. Sie geben uns wertvolle Informationen weiter und begleiten unsere Arbeit. Sie helfen und unterstützen uns bei Ausflügen und Festen. Auf der anderen Seite sind sie aber auch Kritiker und bringen eine andere Meinung ein.

Viele Eltern von unseren betreuten Kindern ist die deutsche Kultur und das deutsche Leitbild fremd, da sie noch nicht so lange in Deutschland wohnen sowie in ihrer eigenen kulturellen Erziehungsbild gefangen sind. Dies verunsichert sie und überfordert ihre

Entscheidungskompetenz. Unserer speziell darauf geschulten Mitarbeiter gehen sensibel auf die Bedürfnisse ein und stärken die Eltern in ihrer Lebenslagen und Vorgehensweise. Sie sind sowohl Berater als auch Erziehungspartner.

Wir möchten mit der Zusammenarbeit

- unsere pädagogische Arbeit transparenter und verständlicher machen
- Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen
- Hilfen und Anregungen geben ggf. auch an Beratungsstellen vermitteln
- Ansprechpartner, Vertrauensperson und Fachpersonal sein

Eltern geben uns wichtige Informationen über unsere Arbeit und bringen Ideen und Anregungen in die Kita ein. Durch eine gute Zusammenarbeit können wir Kinder optimal fördern, Talente erkennen und Defizite gemeinsam angehen.

3. Unsere Formen der Zusammenarbeit

Täglich interagieren wir mit Eltern. Unsere Tür- und Angelgespräche sind genauso wichtig wie geplante, längere Elterngespräche.

Eltern lernen das pädagogische Personal in der Gruppe ihres Kindes schon vor der Eingewöhnung in Form eines Erst- bzw. Aufnahmegespräch kennen. Das erste miteinander Vertrautwerden, wird während der Eingewöhnung mit kleineren Gesprächen verfestigt. Auch nach der Eingewöhnung erfolgen Gespräche ohne das Kind. Inhaltlich werden der Entwicklungsstand des Kindes und die Ziele und Methoden unserer Arbeit besprochen.

Elternabende und Feste mit Eltern dienen dazu, sowohl Informationen auszutauschen als auch sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Auch die digitalen Medien werden zum Dokumentieren eingesetzt. Auf unserer Facebook Seite informieren wir die Eltern über Aktivitäten in der Kita. Regelmäßige Newsletter, die wir per E-Mail versenden, und Aushänge an unseren Informationswänden runden unsere Bemühungen zu einer optimalen Transparenz ab. Für uns ist das Ausfüllung unserer Tagebücher („Daily Reports“) sehr wichtig, um einen optimalen Informationsaustausch zu pflegen.

Natürlich können die Eltern auch aktiv auf unsere Arbeit einwirken. Unsere jährlichen Elternbefragungen helfen uns dabei, unsere Arbeit zu optimieren. Der Elternbeirat, der einmal im Jahr für ein Kindergartenjahr von allen Eltern gewählt wird, bespricht mit der Leitung alle wichtigen Themen und wirkt bei Bedarf auf einen Konsens zwischen Eltern und

Pädagogische Konzeption – Little Giants München Perlach

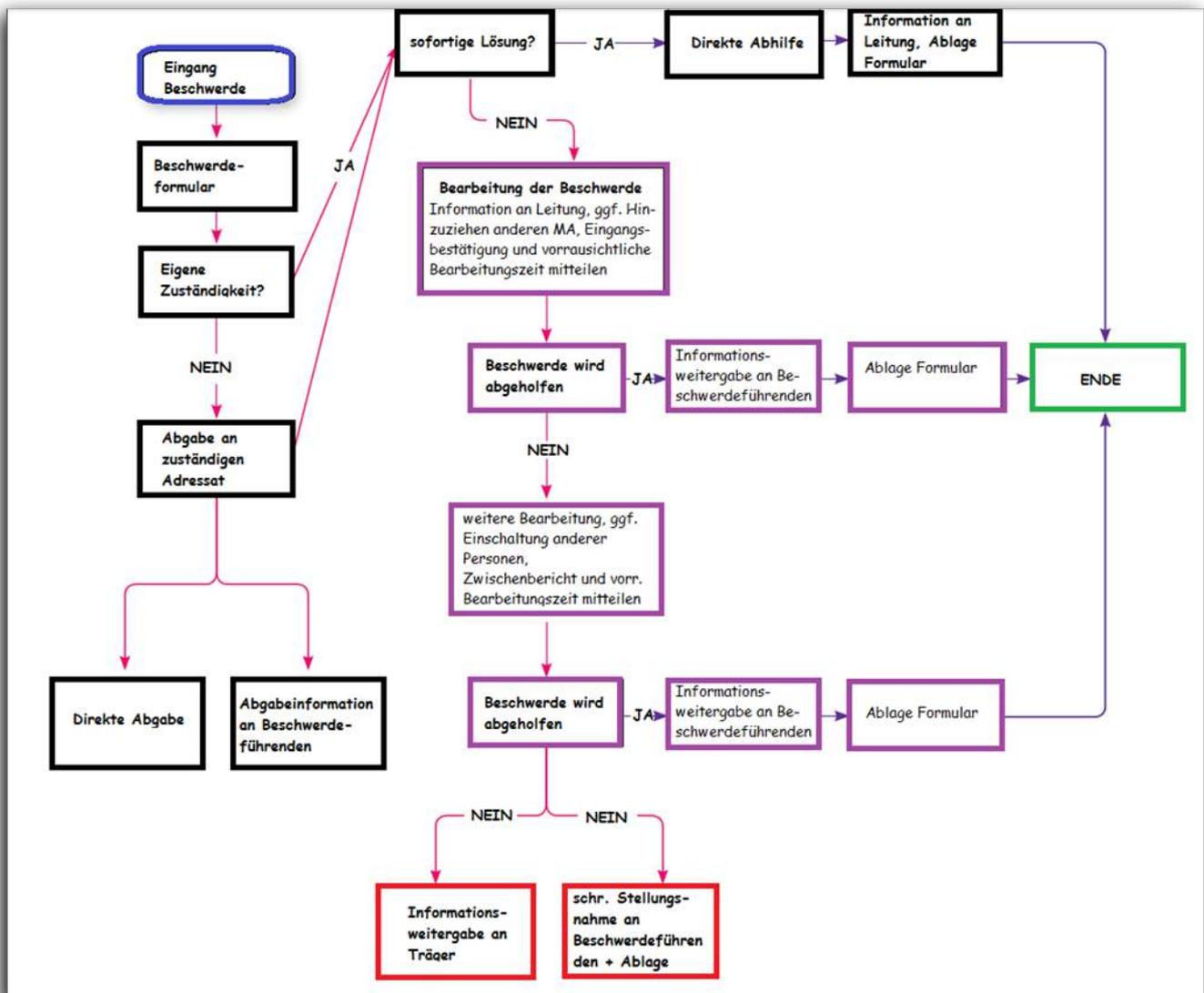
Kindertagesstätte hin. Eltern können jederzeit Ideen und Wünsche loswerden. Ob eine Umsetzung erfolgen kann, wird mit dem Team und ggf. dem Elternbeirat besprochen.

4. Unser Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern erreichen uns über verschiedene Kanäle und sind an verschiedene Empfänger adressiert. Sie werden von uns als konstruktive Kritik erwünscht und wir nehmen sie sehr ernst. Nur durch ein Feedback von den Eltern können wir unsere Qualität halten und verbessern. Besonders durch Beanstandungen wird uns die Differenz zwischen Erwartungen und den von uns erbrachten Leistungen deutlich.

Wir nehmen Beschwerden an, bearbeiten sie zügig und stellen die Unstimmigkeiten ggf. ab. Dafür gibt es eine Standardisierung in unserem Beschwerdemanagement.

Eltern können ihren Unmut an Mitarbeiter, Leitung und Elternbeirat herantragen oder anonym über den Elternbriefkasten äußern. Zusätzlich gibt es den Weg durch unsere jährlichen Fragebögen Meinungen niederzuschreiben. Die Kontaktdaten von den Elternvertretungen hängen an der Informationswand jeder Gruppe aus.



Wie vorangegangene Abbildung erläutert, werden verschiedene Maßnahmen, welche abhängig vom Adressat ist, ergriffen. Kann der Mitarbeiter die Anmerkungen von den Eltern selber lösen bzw. klären, wird die Leitung darüber „nur“ in Kenntnis gesetzt. Kann der Mitarbeiter dies nicht leisten, wird die Beschwerde aufgenommen und an die Leitung herangetragen. Diese entscheidet über die weitere Vorgehensweise. Elternvertretungen können auch die Leitung kontaktieren und die Kritikpunkte erklären. Die Leitung entscheidet auch hier über die nächsten Schritte in der Bewältigung des Problems (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitern, Information des Trägers u.ä.). Erreichen die Beschwerden den Träger, informiert dieser die Leitung und bei Bedarf die Aufsichtsbehörde.

Wenn eine Beschwerde uns erreicht, müssen wir diese erkennen und in unserem erstellten Formular aufnehmen. Wir entscheiden, um welche Beschwerde es handelt: geht es um eine Person, ein Verhalten, Verfahren oder eine Leistung. Wenn diese sofort gelöst werden kann, wird das Formular zu Akten mit Angaben der Entscheidung gelegt und die Leitung informiert. Wenn diese nicht sofort lösbar ist, werden die betroffenen Stellen kontaktiert. Der Eingang wird danach bestätigt und auf eine zeitnahe Bearbeitung hingewiesen. Die Bearbeitung und die daraus resultierenden Ergebnisse werden den Beschwerdeführenden mitgeteilt. Die Dokumentation wird von den Beteiligten unterschrieben und in die Ablage/Akten hinterlegt.

VIII Unsere Netzwerkpartner

„Ein starkes, solides Netzwerk sichert uns Perspektiven und hilft uns dabei, Ziele zu erreichen und Ideen zu verwirklichen.“

(Carsten K. Rath)

1. Leitsatz

Um unsere Arbeit optimal ausführen zu können, brauchen wir starke Partner an unsere Seite. Aufgrund der Komplexität unserer Aufgaben, ist ein Netzwerk kompetenter Experten von Nöten. Die Zusammenarbeit empfinden wir als eine Bereicherung, welche uns die Möglichkeit gibt auf zahlreiche Ressourcen zurückzugreifen. Es gibt Netzwerkpartner mit denen wir einmal im Jahr zusammenarbeiten, aber auch einige mit denen wir uns mehrmals im Jahr treffen.

2. Unsere Kooperationspartner

Mehrmals im Jahr treffen wir uns mit der Grundschule in der Max-Kolmsperger-Straße und tauschen wichtige Informationen aus. Dabei geht es hauptsächlich um die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Diese Zusammenarbeit hilft uns den Bildungsweg der Kinder bis Eintritt in die Schule optimal zu begleiten und zu fördern. Einmal im Jahr kommt eine Fachkraft aus der Schule zu uns und berät uns in unserer Arbeit.

Sehr eng arbeiten wir auch mit der Musikschule Fröhlich zusammen und fördern durch dieses zusätzliche Angebot die musikalische Früherziehung der Kinder. Wöchentlich kommt die Musikschule in unsere Kindertagesstätte. Zusätzlich wird sowohl die Grobmotorik als auch das Sozialverhalten durch den wöchentlichen Besuch des Sportvereins Neuperlach geschult.

Wir nehmen am Projekt der Münchner Kariesprophylaxe teil. Dabei kommt regelmäßig eine Krankenschwester vom Referat für Gesundheit und Umwelt vorbei und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen. Gleichzeitig nehmen die Kinder an der Aktion Seelöwe (gesunde Zähne – gesunde Kinder in Bayerns Kindertagesstätten) teil.

Eine intensive und zeitlich aufwändige Zusammenarbeit pflegen wir mit der Frühförderstelle KESS. Diese sind fester Bestandteil unserer Fallbesprechungen und sind beratend jederzeit für uns da. Die Therapeuten kommen in unsere Kita und fördern die Kinder in unseren Räumen.

Wir kooperieren ebenso eng mit dem Referat für Bildung und Sport, der Fachhochschule München, den sozialpädagogischen Fachschulen, Jugendamt, Psychologen und Erziehungsberatungsstellen zusammen.

Zu den Elterngesprächen werden bei Bedarf Dolmetscher hinzugezogen.

IX Unsere Öffentlichkeitarbeit

„Du lächelst - und die Welt verändert sich“

(Buddha)

1. Leitsatz

Öffentlichkeitsarbeit begleitet uns täglich in unserer Arbeit. Wir möchten den unterschiedlichen Adressaten unsere Arbeit näher bringen und Ihnen zeigen, dass wir mit vollen Herzen am Wohl der uns anvertrauten Kinder interessiert sind.

2. Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit fängt bei uns schon vor der Kita-Tür an. Unsere Kommunikation und unser Erscheinungsbild geben der Öffentlichkeit einen ersten Eindruck unserer Arbeit. Durch verschiedene Informationskanäle wird dieser intensiviert.

Unsere projektbezogene Ausflüge und Aktionen, die meistens außerhalb der Kita stattfinden, wecken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Jeder kann unsere Arbeit beobachten, kennenlernen und (kritisch) nachfragen.

Zusätzlich steht jedem Interessenten, selbstverständlich nach terminliche Absprache, unsere Tür offen. Das gibt uns die Gelegenheit mit ehrenamtlichen Vorlesern, Arzthelferinnen aus einer Zahnarztpraxis, Nachbarn und Eltern in Kontakt zu treten.

Durch Aushänge, Flyer und durch unseren Facebook-Auftritt erreichen und informieren wir sowohl Eltern als auch andere Bürger unserer Stadt.

Das Schreiben dieser Konzeption verstehen wir auch als Öffentlichkeitsarbeit.



X Qualitätsmanagement

„Qualität ist kein Zufall sondern systematisches Engagement“

(Günther Puffer)

1. Leitsatz

Um die bestmögliche individuelle, soziale und kognitive Förderungen der Kinder zu ermöglichen, haben wir Maßnahmen der Reflexion und Kontrolle unserer Arbeit entwickelt. Zusätzlich müssen wir bei unserer Arbeit hygienische Standards und Richtlinien zur Sicherheit von Kindern, Eltern und Personal beachten. Es ergeben sich daraus Verfahren zur Pädagogik, Elternarbeit, Beobachtung, Dokumentation, Personal(führung) und Organisation, die wir verschriftlich haben.

2. Richtlinien und ihre Umsetzung

Jeder neue Mitarbeiter wird in den ersten sechs Monaten von uns zu allen relevanten Themen eingearbeitet. Dazu gibt es ein Formular (eine Checkliste) über die genaue Einarbeitung von Mitarbeitern. In den ersten Wochen zum Beispiel bekommen sie ein Input über Hygiene, pädagogischer Konzeption, Dienstgestaltung u.ä. Zu einem späteren Zeitpunkt geben wir Ihnen einen detaillierten Einblick in die Dokumentation der Arbeit, Raumgestaltung und Elternarbeit (in Form von Elternführungen und Gesprächen).

Hygienestandards wie das richtige Händewaschen, Wickeln und regelmäßige Säuberung der Gruppenräume sind allen Mitarbeitern in unserer Kindertagesstätte bekannt. Auch die dazu gehörige schriftliche Dokumentation wird eingehalten.

Zusätzlich gibt es Richtlinien in Form von Checklisten bei Elterngesprächen, so dass eine gewisse Standardisierung erfolgt. Entwicklungsberichte haben den gleichen Aufbau und Aushänge die gleiche Form.

Neben den Standardisierungen wird unsere Arbeit von allen Seiten reflektiert. Durch Elternbefragungen und durch ein längeres Jahresgespräch mit jeden Mitarbeiter ergibt sich ein Bild von unserer Arbeit, welche wir kontinuierlich versuchen zu verbessern. Eltern- und Personalgespräche sind zum Erhalt und Steigerung unserer Qualität essentiell.

Die schriftlichen Standards zu jeden einzelnen Qualitätsdimensionen obliegen der ständigen Kontrolle, Reflexion und Bearbeitung.

<h2>XI Organisatorisches von A – Z</h2>
--

Aufnahme

Die Leitung macht mit den interessierten Eltern einen Besichtigungstermin aus oder lädt zum „Tag der Offenen Tür“ ein. Danach kann ein Formular zur verbindlichen Aufnahme des Kindes von den Eltern ausgefüllt werden. Wenn es freie Plätze auch unter dem Jahr geben sollte, ist eine Eingewöhnung des Kindes jederzeit möglich.

Aufsichtspflicht

Die Kindertagesstätte übernimmt in der im Betreuungsvertrag vereinbarte Zeit die Aufsichtspflicht bei Anwesenheit des Kindes. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Begrüßung des Kindes und endet mit der Verabschiedung bei der Abholung. Sind die Eltern bei Veranstaltungen, Festen und in Bring- und Abholzeiten anwesend, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Besichtigungen

Interessierte Eltern können, nach terminlicher Absprache mit der Leitung, die Kindertagesstätte besichtigen. Zu diesem Zeitpunkt können sich die Eltern über unsere Arbeit informieren und bekommen einen ersten Einblick und Eindruck von unserer Kindertagesstätte. Die Besichtigung der Räumlichkeiten erfolgt mit einer pädagogischen Kraft.

Betreuungskosten

Der Träger legt in Absprache mit der Stadt München nach Maßgabe der Münchner Förderformel die Betreuungskosten fest. Die aktuellen Preise können der Homepage www.littlegiants.de entnommen werden. Durch die Münchner Förderformel werden die Betreuungskosten dem Gehalt angepasst.

Bürozeiten

Eltern sind herzlich eingeladen während der Bürozeiten das Gespräch mit der Kita-Leitung zu suchen. Die Zeiten werden durch einen Aushang an der Bürotür und an den Informationswänden bekannt gegeben. Eltern können gerne auch außerhalb dieser Bürozeiten, nach terminlicher Absprache, ihr Anliegen mit der Leitung besprechen.

Daily Reports

Unsere Krippentagebücher werden täglich von uns ausgefüllt. Diese geben Informationen über den Gemütszustand des Kindes und beschreiben kurz unsere Aktivitäten am Tag.

Besonderheiten werden dort verschriftlicht. Eltern werden darum gebeten, vor dem Bringen das Daily Reports gleichfalls auszufüllen.

Datenschutz

Daten über Kinder und Eltern, welche zur Anmeldung benötigt werden und welche die in der Zeit der Betreuung gesammelt werden, werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz verwahrt und nach einer bestimmten Aufbewahrungszeit vernichtet.

Erreichbarkeit

Die Kindertagesstätte ist

- telefonisch unter 089/ 20988525
- per Mail unter marion.gebler@littlegiants.de und
- persönlich (Kita Leitung) in den angegeben Bürozeiten

erreichbar.

Eigentumsbox

Jedes Kind hat in seinem Gruppenraum eine Eigentumsbox. Sie dient zur Aufbewahrung von Wechselkleidung, Lätzchen, Schnuller u.ä. Für die regelmäßige Pflege und Aktualisierung des Behältnisses sind die Eltern verantwortlich.

Elterngespräche

Elterngespräche können jederzeit (auch nach Wunsch der Eltern) stattfinden. Mindestens einmal im Jahr, meistens jedoch zweimal jährlich werden die Gruppenleitungen mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch fordern. Entwicklungsgespräche sind obligatorisch und unterliegen der Schweigepflicht. Alle besprochen Themen und Inhalte werden von uns vertraulich behandelt. Zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen werden nach Bedarf weitere Gespräche vereinbart. Zu den Elterngesprächen werden ggf Dolmetscher, welche auch der Verwahrungsklausen unterliegen, hinzugezogen.

Facebook

Unser Facebookauftritt dient unserer Öffentlichkeitsarbeit und wird von der Leitung und deren Mitarbeitern gepflegt und aktualisiert. Veröffentlichungen bestimmter Fotos obliegen einer Zustimmung der Eltern, welche schriftlich erfolgen muss.

Feste

In unserer Kita gibt es Feste und Feierlichkeiten, die teilweise mit und teilweise ohne die Eltern stattfinden. Am Anfang eines Kita-Jahres werden unseren Eltern die Feste mitgeteilt. Meistens werden drei Feste im Jahr mit Eltern durchgeführt.

Fotos

Im Aufnahmeprozess werden Eltern schriftlich gefragt, ob Fotos von ihrem Kind veröffentlicht werden können. Zusätzlich gibt es separate Dokumente, über die Erlaubnis von Fotoaufnahme für Portfolios und über den Facebookauftritt.

Informationen

Informationen erhalten Eltern durch Aushänge in der Nähe der Garderobe, am Eingang und in den monatlichen Newslettern.

Kleidung

Eltern sind dazu aufgerufen, die Kinder zweckmäßig und dem Wetter entsprechend anzuziehen. Wir gehen so häufig wie möglich mit den Kindern an die frische Luft. Besonders ist auch auf Sonnenschutz zu achten. Hierzu verteilen wir Listen mit notwendiger Kleidung.

Krankheiten

Wenn Kinder erkrankt sind, sollte eine telefonische Abmeldung erfolgen. Bei ansteckenden Krankheiten kann das Kind erst wieder mit einem ärztlichen Attest in die Kita gehen. Wenn sich Eltern unsicher sind, ob sie ihr Kind schon in die Kita bringen können, sollten sie das Gespräch mit der Gruppenleitung oder der Leitung suchen.

Erkrankt ein Kind während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, werden die Eltern unverzüglich telefonisch benachrichtigt und zur Abholung gebeten.

Lost-and-Found-Box

Kleidungsstücke und andere Dinge, die durch unzureichender Beschriftung nicht mehr einem Kind zugeordnet werden können, werden in unserer Lost-and-Found-Box gelagert. Regelmäßig werden die Eltern aufgerufen, verloren gegangene Gegenstände dort zu suchen.

Pädagogische Tage

An fünf Tagen im Jahr finden die sogenannten „Pädagogische Tage“ statt. Sie dienen dem Teambuilding, internen Weiterbildungen sowie der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen. Die Kindertagesstätte ist für den „normalen“ Betrieb geschlossen.

Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist an folgenden Tagen geschlossen:

- zwei Wochen vor dem letzten Sonntag der bayrischen Schulsommerferien;
- im Zeitraum vom 24. Dezember bis zum 6. Januar
- 5 pädagogische Tage

Schweigepflicht

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte (auch Praktikanten) unterliegen der Schweigepflicht. Beobachtungen von Kindern und Gespräche mit den Eltern werden nicht an Dritte weitergegeben. Wenn eine Kooperation mit einer Beratungsstelle erwünscht wird, müssen die Eltern uns von unserer Schweigepflicht entbinden.

Termine

Termine werden durch Aushänge und über den monatlichen Newsletter rechtzeitig bekannt gegeben.

Unfallfragebogen (Verletzungsmeldungen)

Wenn sich ein Kind in der Kindertagesstätte verletzen sollte, aber kein Krankenwagen von Nöten ist, wird ein Unfallbogen für die Kenntnisnahme ausgefüllt. Eine Kopie des Dokuments wird den Eltern ausgehändigt.

Unfallversicherung

Die Kinder sind über die gesetzliche Unfallversicherung (BGW) versichert. Der Versicherungsschutz besteht:

- auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte
- während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kindertagesstätte

Wenn eine ärztliche Behandlung des Kindes notwendig ist, muss die Kindertagesstätte in Kenntnis gesetzt werden. Die Versicherung ist beitragsfrei.

Willkommensbuch

Alle Eltern bekommen am ersten Tag in der Kindertagesstätte unser Willkommensbuch. Dort sind alle wichtigsten Themen für Eltern kurz zusammengefasst.

XII Notfallnummern

Polizei	110 oder 112
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Giftnotruf	(089) 19240
Kinderarzt	Kinder und Jugendärzte Neuperlach Albert-Schweitzer-Str. 62 81735 München (089) 676197
Insoweit erfahrene Fachkraft	Frau Shirley Koschel (0176) 92436575

XIII Unsere Wünsche und weiteren Ziele

„Wer sich die richtigen Ziele setzt, kann nur gewinnen.“

(M. Galal)

Unsere Arbeit und somit auch unsere Konzeption leben jeden Tag und bringen somit durch regelmäßiger Reflexion Veränderungen mit sich. Vor allem wollen wir die Themen des Qualitätsmanagements, sowie unsere Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit im nächsten Jahr weiter ausbauen. Eine Überarbeitung der Konzeption mit diesem Augenmerk ist immer wieder ein Thema an den pädagogischen Tagen sein.